

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

7.10.1940 (No. 244)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Waden), Verlagsgedäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei, Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsausgabe:hardt und Orlean. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Beleggabe eigener Verläge der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbeschnittene überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Wochensatzung“. Im Verlag über in den Einzelheften abgeholt 1,70 RM. Ausland, Bezugspreis durch Post 1,70 RM. Einzelhefte 11,7 Pf. Bezugspreis-Beitrag: Ausland 30 Pf. Inland 25 Pf. Fernschreiben 2,00 RM. einschließlich 25 Pf. Fernschreiben. Gebühr und 30 Pf. Fernschreiben. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 3 St. Preiskarte Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wenggen abhändigen Nachh. nach Stalder B.

Krise der Luftkrieg-Politik Churchills

Morgen Unterhauserklärung über die auf Grund der Repressalienforderung entstandene Krise in der Luftkriegsführung Warum hat Churchill seinen Luftmarschall abgesetzt? — Newall gegen Churchills Lügentaktik und Offensivaktionen

PT. Stockholm, 7. Okt. Die Überführung des bisherigen Oberkommandierenden der englischen Luftwaffe Sir Cyril Newall hat, wie zu erwarten war, allegrößtes Versehen, ja eine ganz eindeutige Nervosität in breiten Kreisen der englischen Öffentlichkeit ausgelöst umso mehr, als man erfuhr, daß noch bedeutende umfassendere Veränderungen in der Führung des Generalstabes und der Luftwaffe vorgenommen worden sind, von denen die Öffentlichkeit nichts oder nur wenig erfahren dürfte. Selbst der trassete Laie in England muß sich mit Vangem die Frage stellen, was der Grund für eine so generelle Säuberungsaktion, oder wie immer man sie nennen mag, in der Führung einer Waffe ist, auf deren Schlagkraft im Augenblick die gesamte Verteidigung der Insel ruht. Er muß logischerweise zu dem Schluß kommen, daß hier sehr entscheidende Gründe vorliegen haben müssen, um in einem so kritischen Augenblick der Schlacht um England eine solche Operation bei lebendigem Leibe durchzuführen.

hat, gibt die über den englischen Rundfunk verbreitete Ankündigung, daß Churchill am kommenden Dienstag im Unterhaus über das Thema „Die Politik des englischen Luftkrieges“ im engsten Zusammenhang mit der Repressalienforderung der englischen Öffentlichkeit sprechen werde. Es wird bei der gleichen Gelegenheit erklärt, daß die Regierung sich einem immer größeren Druck von Seiten der Öffentlichkeit ausgesetzt sehe, Nachaktionen gegen Deutschland einzuleiten. Da selbstverständlich Churchill der letzte Mann wäre, wenn er auch nur eine Spur von Möglichkeit sehen würde, ungefragt Terroraktionen zu unternehmen, sich diese entgegen zu lassen, so kann die heute erstmalig offiziell gegebene Ankündigung, daß Churchill gegen das System der Repressalien sei und gegen dieses System am Dienstag sprechen werde, nur als Beweis der erzwungenen Defensivität der englischen Luftwaffe empfunden werden. Ist es an sich schon ungewöhnlich, eine Rede des Ministerpräsidenten im vorhinein inhaltlich anzukündigen, so ganz besonders in einer so kritischen Frage. Der englische Rundfunk erklärte nämlich, daß Churchill am Dienstag in einer Behandlung der Taktik der englischen Luftwaffe offen dem englischen Volk auseinandersetzen werde, warum die maßgebenden leitenden Stellen der englischen Luftwaffe gegen eine Erfüllung des Nachgeheimnisses der Öffentlichkeit seien. Diese höchsten Stellen der englischen Luftwaffe seien, so erklärt der englische Rundfunk, der Ansicht, daß es ein großer militärischer Fehler wäre, sich von der „systematischen Bombardierung militärischer Ziele in Deutschland abbringen zu lassen“. Mit anderen Worten, die verantwortlichen Stellen der Luftwaffe haben Churchill klar und klar erklärt, er möge die Finger lassen von dieser gefährlichen Frage, da sonst die Antwort der deutschen Luftwaffe blutigen und entsprechenden ausfallen würde. Als Trost wird wieder einmal ein Zukunftswort dem englischen Volk serviert. Es wird ihm erzählt, daß Churchill dafür sorgen werde, daß im kommenden Frühjahr die Stärke der englischen Bomberwaffe „derartig enorm“ sein wird, daß England in breiter Form im Luftkrieg die Offensive gegen Deutschland eröffnen werde, um die militärische Widerstandskraft Deutschlands „völlig zu zerschmettern“.

„Silberstreifen“ hinter Rauchwolken?

Nach dem neuesten Tenor der englischen Propaganda muß es um die Deutschen und Italiener geradezu miserabel, um die Engländer aber herrlicher denn je bestellt sein. Die „Sorge um die wachsende britische Macht“ hat nach dem englischen Rundfunk sogar das Brenner-Treffen veranlaßt. Selbstverständlich hat auf dem Brenner eine „ausgesprochen pessimistische Stimmung“ geherrscht, und schon aus der Tatsache, daß die beiden Staatsmänner geschlagene drei Stunden miteinander verhandelt haben, läßt sich un schwer ersehen, daß dort auf dem Brenner eine erhebliche Ratlosigkeit geherrscht haben muß. Natürlich ist der Führer auch mit der Hilfeleistung der Italiener im höchsten Grade unzufrieden, und wahrscheinlich wäre es den Achsenmächten das liebste, wenn das großmächtige England ihnen jetzt einen Frieden anböte. Außerdem: die von den Engländern soundsooft vorausgesagte „Invasion“ ist immer noch nicht erfolgt. Ergo haben die Deutschen eine „Niederlage“ erlitten. Mit Polen hat es nur 18 Tage gedauert, mit Frankreich wenige Wochen und England „hält“ sich nun schon mehrere Monate. Ist nicht auch das ein Zeichen für die unvermeidliche Niederlage der Achsenmächte?

So geht das Gerede in London hin und her und kein Schwindel ist so plump, daß man ihn nicht herabstößt, um die erschöpften Nerven des englischen Volkes wieder anzupulvern. Die angeblichen deutschen Flugzeugverluste sind ein geeignetes Mittel dazu. So behauptet der Londoner Kurzwellensender, Deutschland habe im September nicht weniger als 1092 Flugzeuge verloren. In Wirklichkeit waren es, wie der DNB-Bericht meldet, 346 Flugzeuge. Bei den englischen Verlusten verhält es sich genau umgekehrt. Hier gibt der Londoner DNB-Funk ganze 319 Flugzeuge an, während England in Wirklichkeit in diesem Zeitraum 1113 Maschinen einbüßte. London behauptet ferner, am 7., 15. und 27. September, den Tagen der heftigsten Luftkämpfe, habe die deutsche Luftwaffe 421, die britische 91 Flugzeuge eingebüßt. In Wirklichkeit verlor die englische Luftwaffe je-

Volltreffer auf Großgaswerk, Flugzeughallen und Truppenlager

Der heutige Wehrmachtsbericht
Berlin, 7. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
London und zahlreiche andere Ziele in Südbengland wurden am 6. 10. und in der Nacht zum 7. 10. trotz schwierigster Wetterlage wieder erfolgreich angegriffen. In London explodierte ein Großgaswerk mit nachfolgender starker Brandwirkung. Weiter gelang es, ein Wasserwerk stark zu beschädigen.

Einzelne Flugzeuge griffen mehrere Rüstungsbetriebe in Südbengland an und vernichteten Flugzeughallen, Montagehallen, Maschinen, Fertigfabrikate und Vorräte. Bomben schweren Kalibers trafen mehrfach Bahnhöfe und Gleisanlagen. Infolge von Bombentreffern auf einige Flugplätze stürzten mehrere Hallen ein. Zahlreiche Flugzeuge wurden durch Bombentreffer am Boden vernichtet. Angriffe auf verschiedene Truppenlager südlich von London hatten nachhaltige Wirkung. Zahlreiche Volltreffer in Baracken und Unterkünten konnten beobachtet werden.

In Thameshaven und Port Victoria lösten Bombenexplosionen neue große Brände aus. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands.

In Luftkämpfen kam es infolge der Wetterlage gestern nicht.
An der bänischen Westküste vertrieben feindliche Flugzeuge zwei deutsche Vorpostenboote anzugreifen; ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die übrigen zur Umkehr gezwungen.
Bei den Angriffen auf Rüstungswerke zeichneten sich durch besondere Kühnheit Oberleutnant Braun, Oberleutnant Biemer, Oberleutnant Kühn und Oberfeldwebel Wolff aus.

„Spanien am Brenner beteiligt“

Madrid, 7. Okt. Unter dem Titel „Spanien am Brenner beteiligt“ veröffentlicht der römische ECE-Korrespondent José Antonio Ferreres Arnan, dessen enge Bindungen zu Serrano Suner bekannt sind, im parteiamtlichen Organ „Arriba“ folgendes: „Der Name des Brenner hat immer eine große Bedeutung gehabt, und natürlicherweise denkt jeder, daß diese Besprechung entscheidende Ergebnisse haben wird. Da aber der außerordentliche Vorkämpfer des Caudillo jetzt noch auf italienischem Boden wartet, muß man die Besprechungen am Brenner auch von diesem Gesichtspunkt aus betrachten; denn daß man am Brenner auch von Spanien sprach, ergibt sich klar und eindeutig aus dem Verweilen Serrano Suners in Rom.“

Tag und Nacht Bombenbarrage auf England

Berlin, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Stärkere Verbände der Luftwaffe belegten bei Tag und Nacht Solens- und Versorgungsanlagen sowie Rüstungsbetriebe und sonstige militärische Ziele in der britischen Hauptstadt wirkfam mit Bomben. Die Oel- und Gasbehälter von Tilbury erhielten mehrere Volltreffer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Häfen, Flugplätze, Bahnanlagen, Truppenlager und Rüstungswerke im Süden der Insel und an der Westküste. Zahlreiche Brände zeigten weiterhin sichtbar die Wirkung besonders der nächtlichen Angriffe.

Vor der Ostküste zerpöngte der Angriff mit Bomben schweren Kalibers drei Geleitzüge. Zwei große Handelschiffe wurden getroffen. Das eine blieb mit Schlagseite liegen, das andere geriet in Brand. Das Bermünen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

An verschiedenen Stellen kam es zu Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.
Verluste des Feindes, in der Nacht zum 6. 10. nach Norddeutschland einzustiegen, wurden bereits im Grenzgebiet abgewehrt und die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr gezwungen. Dem Abwurf mehrerer Bomben auf drei deutsche Dör-

und eine holländische Stadt fiel eine Reihe von Zivilpersonen zum Opfer.
In den Luftkämpfen über England verlor der Gegner 30 Flugzeuge, während sieben eigene Flugzeuge vom Feindesflug nicht zurückkehrten.

Ueber 12 Milliarden für Rüstungen in USA

Washington, 7. Okt. Nachdem am Freitag der Kongress in der laufenden Sitzungsperiode die letzten Rüstungsausgaben bewilligt hat, beläuft sich die Gesamtsumme auf zwölf Milliarden und 150 Millionen Dollar. In dieser Summe sind vier Milliarden Dollar zur Schaffung einer Zwei-Dzessant-Flotte nicht enthalten.

Wengand geht nach Französisch-Afrika

Pa. Genf, 7. Okt. General Wengand ist zur Übernahme seines Amtes als Delegierter der Regierung Petain in Französisch-Afrika ans Vichy abgereist. Vor seiner Abreise hatte er noch eine längere Besprechung mit Petain und Außenminister Dauboin.

Portal wird heute von der englischen Presse eine Ovation bereitet, die nur mit denen verglichen werden kann, die man dem unter sehr mysteriösen beziehungsweise eindeutigen Umständen vorerückten Oberkommandierenden der englischen Landstreitkräfte, General Sir Allan Brooke, nach der Überführung General Frontides bereitet hat. In schwingvollen Anreden wird Portal als „der richtige Mann“ erklärt, um „mit Hülfe in entsprechender Weise abzurechnen“. Von der Erwähnung dieser „entsprechenden Weise“ führt nur ein kleiner Schritt zu einem außerordentlich kritischen Thema, das augenblicklich in England mit größter Leidenschaft von der Öffentlichkeit behandelt wird und, wie offen zugegeben wird, der Regierung mehr und mehr Schwierigkeiten bereitet. Es ist das Thema, wie die Forderung der englischen Massen auf Vergeltungsmassnahmen durch die englische Luftwaffe von den zuständigen englischen Stellen beantwortet werden soll. Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, daß diese mutwillige, von der englischen Regierung selbst veranlaßte Diskussion ihr über den Kopf zu wachsen droht. Die amtlichen englischen Stellen haben nicht nur peinlich vermerkt, die englische Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß die „Kreuzritter“ der RAF, von Beginn des Luftkrieges an diesen auf nichtmilitärische Ziele in Deutschland und in den besetzten Gebieten ausgedehnt haben. Die gleichen englischen Stellen haben vielmehr zunächst aus dem Bedürfnis, den Druck der Bevölkerung aufzulockern, selbst das Wort Vergeltung in die Debatte geworfen. Nun, da das Verhältnis in der Form der Vergeltungsanträge der deutschen Luftwaffe in der Hauptsache über die Millionenstadt London hereinabgebrochen ist, hat der Schrei nach Rache in den Londoner Massen einen solchen drohenden Klang angenommen, daß sich die zuständigen englischen Stellen in die Enge getrieben fühlen. Sie wollen auf der einen Seite ihrem Volk nicht die Augen darüber öffnen, wer die Anwendung von Repressalien zuerst notwendig gemacht hat, und sie können auf der anderen Seite nicht angeben, ohne schwere Beeinträchtigungen des öffentlichen Vertrauens in die englische Luftwaffe, daß diese englische Luftwaffe ja gar nicht imstande ist, zu Offensivaktionen großen Umfanges auf die deutsche Zivilbevölkerung überzugehen, ohne nicht in den nächsten Sekunden tausendfache Vergeltung herauszubekommen.

Ein interessantes Schauspiel auf die gefährliche Krise, die diese öffentliche Auseinandersetzung in England angenommen

doch 274 Flugzeuge, während die deutschen Verluste nur 107 betragen. Die Methode, mit der Churchill und Duff Cooper die stolzen Triumphe der RAF, errechnen, ist also sehr einfach. Sie lehnen das deutsche und englische Abschuhverhältnis einfach um.

Die britische Verabfolgungskampagne soll in den nächsten Wochen ganz allgemein auf eine breitere Basis gestellt werden, wie Neuter mitteilt. Der von Duff Cooper projektierte Agitationsfeldzug soll zehn Wochen dauern und durch die bereits begonnenen Ministerreden, durch Zeitungsanzeigen, Plakatschläge, Filme und Rundfunksendungen geführt werden. Das Thema soll die Kriegsanstrengung des britischen Empires sein. In einer Rede zur Eröffnung dieses Sonderfeldzuges führte Duff Cooper die Gründe an, die ihn zwingen, gerade jetzt dem englischen Volk vor Augen zu führen, daß „England nicht alleine stehe und daß es ungeheure Reserven an Menschenmaterial und autem Willen besitzt.“

Nach einem Jahre ständigen Anwachsens der Kriegsanstrengungen seien diese Reserven bis zu einem Punkte mobilisiert, der sie „sehr bald“ zu einem lebenswichtigen Faktor in den Bemühungen mache, den Krieg zu gewinnen. Das sind die alten Versprechungen und Verstrickungen. „Sehr bald“ wird England also einen Silberstreifen am Horizont entdecken können.

Churchill und Duff Cooper bieten bereits alles auf, um diesen „Silberstreifen“ wenigstens vor die Phantasie des englischen Volkes zu zaubern. Zu welsch ausgefallenen und lächerlichen Mitteln sie dabei ihre Zuflucht nehmen, zeigt die geradezu klassische Formulierung eines amtlichen Londoner Berichtes: „Wie der militärische Korrespondent Reuters mitteilt, glaubt man, daß die „leitenden Köpfe“ der britischen See-, Land- und Luftstreitkräfte nunmehr an den Krieg aus dem Gesichtswinkel eines Einfalles in Deutschland denken. Ein militärischer Einfall auf das europäische Festland kann doch nur dann praktisch durchgeführt werden, wenn die angreifenden Streitkräfte zu Wasser und in der Luft eine derartige Überlegenheit besitzen, daß sie auf dem Festlande einen tiefgreifenden Brückenkopf anlegen können und daß der beständige Transport von Nachschub usw. auf der See und in der Luft gewährleistet bleibt. Mit Bezug auf diese Operation kann man a. B. annehmen, daß künftighin einmal der Südoften des Reiches von der Adria und von Triest her angegriffen wird, obwohl dies nur einer der vielen „Pläne“ sein mag, die man angesichts der „britischen Oberherrlichkeit zur See“ ins Auge fassen könnte. Diese Bewegungskraft, die die britische Flotte „errungen“ hat, ist ein Alptraum für die Nazis. Ebenso erschreckt durch die „Veränderung der Lage“, mag auch Graziani sein.“

Man fragt sich mit Recht, was größer ist, die Dummheit oder die Dreistigkeit, mit der diese Illusionisten reinigten Walters das britische Volk zu verdummen trachten. Wir kennen diese raffinierten Schwindelmethoden, wir wissen, was die Glocke geschlagen hat. Immer dann, wenn den Kriegsverbrechern das Wasser bis zum Hals stand, wenn sie nicht mehr aus noch ein wußten, arbeiteten sie mit derartigen Propagandatricks. Sie spüren, daß das Ende nahe ist, sie spüren, daß die Stunde der Vergeltung geschlagen hat. In ihrer Verzweiflung greifen sie zum letzten Mittel, spielen sie die letzte Karte aus, blüffen und lägen sie, um das eigene Volk noch eine Zeit lang täuschen zu können.

Wie sehr das Prestige der eigenen Regierung gelitten, wie stark man ihr und ihren Machenschaften mißtraut, geht mehr als eindeutig aus dem Leitartikel der „Daily Mail“ vom 3. Oktober hervor, in dem es u. a. heißt: „Nach Ansicht einiger amerikanischer Zeitungen befindet sich Deutschland am Rande des inneren Zusammenbruchs. Man erzählt uns, das Volk wäre an einer Epidemie von Sünner und Hoffnungslosigkeit erkrankt. Die Deutschen wären niedergedrückt, erschöpft und deprimiert. Offen gesagt, wir glauben nicht an solche Berichte! Wir haben sie schon früher gehört, und es wäre gefährlich, ihnen Glauben zu schenken. Wir haben aus Erfahrungen gelernt. Im letzten Herbst wurde uns das selbe von Zeit zu Zeit serviert, und das englische Volk glaubte tatsächlich, es brauchte sich nur hinzulegen und hinter der Blockade abzuwarten, um den Krieg zu gewinnen. Wir wissen es heute besser!“

Die Engländer haben bereits aus Erfahrungen gelernt; sie werden noch viel dazu lernen müssen. Wenn heute die amtliche Propaganda hinter den Rauchwolken am Londoner Himmel einen „Silberstreifen“ entdecken will, dann wissen wir, daß es am englischen Himmel keine anderen Silberstreifen mehr gibt als die am Horizont auftauchenden Schwärze der Silbervögel Hermann Görings.

Der Tag des Sieges in Warschau

Warschau, 7. Okt. Im Gedächtnis an die vor einem Jahre vom Führer nach Abschluß des Polenfeldzuges hier abgenommene Siegesparade von Teilen der in der Festung Warschau eingezogenen siegreichen Divisionen, fand am Sonntagvormittag in feierlichem Rahmen die Umbenennung der damaligen Paradestraße in „Siegesstraße“ statt. Anschließend nahmen Generalfeldmarschall Biss und Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank den Vorbeimarsch von Teilen des Heeres und der Luftwaffe sowie der Polizei und 44 ab.

Erkrankte können heiraten

Dresden, 7. Okt. Erkrankte müssen auf Nachwuchs verzichten, weil das Wohl des Volkes es von ihnen verlangt. Es gibt aber auch erbauliche Menschen, die keine Kinder haben können, weil sie aus irgendwelchen Gründen unfruchtbar sind. Sowohl Erkrankte als auch Unfruchtbare brauchen aber trotzdem nicht auf die Ehe zu verzichten. Die Ehewahl ist allerdings nicht so leicht für sie wie für die meisten anderen Menschen, da Ehen zwischen einem unfruchtbaren und einem fruchtbarem Partner heute nicht mehr geschlossen werden dürfen.

Um die Schwierigkeiten zu mildern, die den Erkrankten und Unfruchtbaren bei der Ehwahl entgegenstehen, gibt es in Dresden eine besondere Ehevermittlungsstelle für Erkrankte und Unfruchtbare. Diese befindet sich beim Rassenpolitischen Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Dresden-A 1, Bürgerweise 24. Sie vermittelt Ehen im ganzen Reichsgebiet und erhebt von ihren Teilnehmern nur einen geringen Unkostenbeitrag. Erkrankte und Unfruchtbare: Wendet euch an diese Stelle, sie will euch allen helfen.

Sowjetrussische Arbeitsdienstpflicht

Moskau, 7. Okt. Die vom Präsidium des obersten Sowjets und dem Rat der Volkskommissare der Sowjetunion erlassenen Verordnungen über die Einführung einer Art Arbeitsdienstpflicht für Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren haben für die Sowjetwirtschaft und die soziale Gesehgung erhebliche Bedeutung, wie dies auch die Leitartikel der großen Moskauer Zeitungen hervorheben. Diese Arbeitsdienstpflicht, die den spezifischen Verhältnissen der Sowjetunion angepaßt bleibt und in erster Linie der Berufsbildung dient, erstreckt sich zunächst auf 800.000 bis 1.000.000 junger Menschen im Jahr, die teils zu zweijähriger Ausbildung in

Einleitung der Offensive im Sudan

Rom, 7. Okt. Die immer stärker einsetzende Geschäftstätigkeit der italienischen Luftwaffe von Abessinien aus gegen den englischen Sudan will die gut unterrichtete faschistische Zeitschrift „Gerarchia“ als wichtige militärische Operationen an dem abessinisch-Indonesischen Frontabschnitt ansehen. Tatsächlich würde eine Bedrohung der Verkehrslinien von Sudan nach Ägypten die englischen Streitkräfte in eine kritische Lage bringen und die Offensive Grazianis unterstützen. Das große italienische Offensivziel ist der Suezkanal, als Schlagader des englischen Empires. Graziani hat bei der zweiten Phase folgende drei Möglichkeiten: 1. Vormarsch in Küstengebieten auf der Autostraße Sidi el Barani-Alexandrien und der Eisenbahn Marfa Matruh-Alexandria. Trotz der geringen Tiefe des Küstengebieten von 30 bis 40 Kilometer liegt hier die große Offensivmöglichkeit, bei der der Nachschub nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. 2. Vormarsch im Sudan von der Oase Giarabub und der Oase Siwa und Banaria etwa 200 Kilometer südlich von der Küste, wo die Zahl der einzusetzenden Kräfte dem Wüstenfeld entsprechend beschränkt bleiben könnte. 3. Vorstoß 800 Kilometer südlich der Küste auf der Straße von der Kufra-Oase bis zur Oase in der ägyptischen Pro-

vinz Ägypten. Dieser Vorstoß würde mitten durch die Wüste erfolgen müssen und würde, obwohl das Gelände zum Teil für die motorisierten Kräfte passierbar ist, die Überwindung ungeheuren Nachschubs und Geländeschwierigkeiten voraussetzen.

Zwei feindliche U-Boote versenkt

Rom, 7. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet: Zwei feindliche U-Boote sind versenkt worden: eines von einem unserer U-Boote, das zweite von einem unserer Schnellboote. In Nordafrika hat ein starker Fliegerverband die feindlichen Stellungen von Marfa Matruh heftig mit Bomben belegt und wichtige Ergebnisse erreicht. Beim Rückflug wurde ein feindliches Flugzeug wahrscheinlich abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Einsatzorten zurückgekehrt. Im Roten Meer haben unsere Fliegerstaffeln militärische Ziele auf der Insel Perim bombardiert. Feindliche Flugzeuge griffen Misia und Assab mit Bomben an. Leichter Sachschaden, keine Opfer.

Tag und Nacht pausenlos über England

Selbst das stärkste Flakfeuer, das London je erlebte, wirkungslos - Der Union Jack auf den Ruinen Londons

Tg. Stockholm, 7. Okt. Die heutigen Nachrichten aus London sind, obwohl bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, doch so eindeutig, daß die außerordentliche Schwere, die die deutsche Luftoffensive in den letzten 48 Stunden angenommen hat, klar erkannt werden kann. Ueber den Samstag wird nachträglich festgestellt, daß es sich um heftige Luftkämpfe gehandelt habe, die sich über weite Teile Englands verbreiteten. Ein englischer Jagdpilot schildert den Verlauf dieser Kämpfe dahin, daß sie sich ohne Unterbrechung über ganz Süd- und Südostengland hingezogen hätten. Die deutschen Jäger hätten nicht locker gelassen, und immer wieder ihre Gegner gestellt. Gleichzeitig bequemt man sich zuzugeben, daß die Bombenangriffe des Samstags und vor allem in der Nacht zum Sonntag sehr schwer waren. Nachts seien die deutschen Flieger pausenlos über der Hauptstadt gewesen, und viele Bomben über allen Gebieten Londons seien gefallen. Zahlreiche Handelshäuser und Industriegebäude seien zerstört worden und mehrere Feuer seien ausgebrochen. Daß es sich dabei um Dauerbrände handelt, beweist die Meldung, daß die Brände auch am Tage anhielten. Es seien zahlreiche Tote zu beklagen. Das englische Flakfeuer über der Hauptstadt wird als sehr schwer bezeichnet. Man gibt aber zu, daß die Wirksamkeit der Feuerperre weitgehend aufgehört habe. Ohne Unterbrechung hätten sich dann Sonntagmorgens neue deutsche Tagesangriffe angegeschlossen. Sie sind offenbar äuserst hartnäckig und von großem Erfolge gewesen. Der englische Rundfunk hat es nicht mehr gewagt, die Alarmzahl anzugeben, was darauf schließen läßt, daß London ohne Unterbrechung in Alarm gewesen ist. Die deutschen Flugzeuge erschienen immer wieder über der Hauptstadt, was vom englischen Nachrichtenbericht schon als Selbstverständlichkeit hingenommen wird. Das Abwehrfeuer der Flak sei das heftigste gewesen, das London seit Ausbruch des Krieges überhaupt erlebt habe. Wieder sei aber das schlechte Wetter sehr hindernd gewesen. Von einem Einmarsch der englischen Jagdabwehr wird nichts berichtet. Immer drohender wächst selbst über dem von der Zensur eingeengten Horizont des kleinen Mannes in den verwüsteten Straßen Londons das furchtbare Gespenst der Niederkämpfung der englischen Verteidigung empor. Unwillkürlich ist er gezwungen, die ständige Verschärfung der deutschen Luftoffensive in Zusammenhang zu bringen mit dem plötzlichen Wechsel in der obersten Führung der englischen Luftwaffe.

meint der schwedische Korrespondent. Es sei eine traurige Beflaggung, diese Fahnen über den Ruinen. Der Handelsminister hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er zugibt, daß sich die Londoner Industrie an eine „Frontexistenz“ gewöhnen müsse, was nicht bedeuten kann, daß von normaler Produktion überhaupt noch die Rede ist. Jedoch meinte er, daß nur wenige Industrien bisher durch Verbrückungen völlig zusammengebrochen seien. Er muß allerdings zugeben, daß zahlreiche Fabriken und Firmen zur Auswanderung aus London gezwungen sind und er gibt auch für die übrigen einen Produktionsrückgang von 30 Prozent an. Trotzdem meint er, daß London unbezwingbar bleibe.

7:1 für die wahllose Bombardierung Berlins

Genf, 7. Okt. „Daily Express“ schreibt, daß unter den Hunderten von Briefen, die der Zeitung zugehen, die wahllose Bombardierung Berlins „im Verhältnis von 7:1“ gefordert werde. Die Briten bleiben also weiter fur und erkennen noch immer nicht ihre wahre Lage. Die deutsche Luftwaffe wird der englischen Brutalität auch weiter die einzig richtige Antwort geben.

226 Flieger vom Seenoisdienst gerettet

Berlin, 7. Okt. Unter Bruch der Genfer Konvention richtet England weiterhin seine heimtücklichen völkerrechtswidrigen Überfälle auf die deutschen Seenoisflugzeuge. Allein in den Monaten August und September vernichteten die Engländer zehn Rettungsflugzeuge. Obwohl der Seenoisdienst unter ständiger feindlicher Einwirkung arbeitet, sind seine Erfolge doch beträchtlich. Ebenfalls in den letzten beiden Monaten wurden durch ihn 226 Flieger gerettet. Unter ihnen befinden sich auch die Besatzungen mehrerer englischer Flugzeuge.

Selbstmord eines früheren rumänischen Ministers

Bukarest, 7. Okt. Der frühere Unterrichtsminister Petro Andrei hat am Freitagnachmittag in seiner Wohnung Selbstmord begangen. Als am Samstagmorgen in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung abgehalten wurde, ging Andrei in das Nebenzimmer, schrieb auf ein Blatt Papier die Worte: „Ich kann diese Erniedrigung nicht ertragen“ und vergiftete sich mit Zyanid. Andrei war kurz darauf tot. Er war u. a. im Kabinett Calinescu Unterrichtsminister und ein enger politischer Freund des zur Zeit verhafteten damaligen Innenministers Ghelescu.

Täglich kehren bis zu 1000 zurück

Belgrad, 7. Okt. Der Durchgangsverkehr der Belarabien-Deutschen ist in Belgrad in vollem Gange. Täglich treffen Schiffe ans Galatz mit im Durchschnitt 800-1000 Rückwanderer ein, die von hier über Aram in die Fahrt nach Deutschland mit der Eisenbahn fortsetzen, im Lager Belgrad-Semlin nehmen die Belarabien-Deutschen in der Regel einen Aufenthalt von nur 24 bis 36 Stunden, um dann den letzten Abschnitt ihrer Reise anzutreten. Der Gesundheitszustand der Rückwanderer ist außerordentlich gut.



General „Zeit“, General „Hunger“ und General „Wirrwarr“. Generallieutenant Generalfeldmarschall Biss, melden wir Ihnen unseren herzlichen Glückwunsch in England. (Weißbild-Ehrenberger, M.)

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Weiss. Geschäftsführer und verantwortlich für Inhalt: Dr. Carl Gebler Späcker; Stellvertreter des Geschäftsführers und verantwortlich für Inhalt, Unterhaltung und Sport: Hubert Dorrstaedt; für Badische Chronik: Herbert Schuchardt; für den Stadteil, für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für den Anzeigenteil: Franz Kathol, alle in Karlsruhe.

Gewerbe- und Eisenbahnerkassen, teils zu sechsmonatiger Ausbildung in Fabrikschulen herangezogen werden sollen. Die Einberufung der jungen Leute in die Berufsschulen soll sofort beginnen. Die rasche Durchführung der Gesetze verhängt übrigens eine neuechassene Behörde, die „Hauptverwaltung für die Arbeitsreserven beim Rat der Volkskommissare der Sowjetunion“, an deren Spitze einer der maßgeblichsten Gewerkschaftsführer steht.

Die weit ausgreifenden Maßnahmen, welche die heutigen Gesetze einleiten, verfolgen den Zweck, die Akrutierung der Arbeitskräfte für die stetig wachsende Industrie der Sowjetunion in feste, wohlorganisierte Bahnen zu leiten. In seiner großen Rede vor dem bolschewistischen Parteikonferenz vom März 1939 hatte Stalin selbst schon darauf hingewiesen, daß die sowjetische Industrie jährlich einen zusätzlichen Bedarf von über einer Million Arbeitskräften habe, den sie aus der Landbevölkerung schöpfen müsse.

Wieder deutsche Konsulate in der Sowjetunion

Berlin, 7. Okt. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Regierung sind wieder deutsche Generalkonsulate in der UdSSR eröffnet worden, und zwar in Leningrad, in Batum und in Tladiwosk. Gleichzeitig sind sowjetrussische Generalkonsulate in Königsberg, Wien und Prag eröffnet worden, die in der gleichen Weise wie die Konsularabteilung der Botschaft der UdSSR in Berlin für Anträge auf Einreisevisen nach der UdSSR zuständig sind.

Britischer Gewaltakt auf den Bermudas

Newport, 7. Okt. Ein neuer britischer Gewaltakt auf den Bermudas wird nach Eintreffen des U.S.A.-Dampfers „Excalibur“ in Newport gemeldet. Der Kapitän des Schiffes berichtet, daß die britischen Behörden auf den Bermudas trotz seines Protestes die Stahlkammer des Dampfers aufbrachen und aus ihr Risten entfernten, in denen sich Gemälde und Bücher aus Frankreich für einen Newporter Kunsthändler befanden. Der Kapitän erklärte den Engländern, daß er sich weigere, die Stahlkammer zu öffnen. Darauf brachen die Vertreter der englischen Behörden die versiegelte Stahlkammer gewaltsam auf.

Um der Falsche dieser widerrechtlichen Beschlagnahme einen politischen Anstrich zu geben, wird von englischer Seite erklärt, daß die Behörden auf den Bermudas „Informations“ erhalten hätten, wonach sich in den Risten „schlechte Feindmittlungen“ befänden.

Mit Palette und Pinsel im Kriegsgebiet

Kriegsbilder vom Westwall, aus Polen und Frankreich - Ausstellung des Kriegsmalers Professor Ernst Vollbehr

Karlsruhe, 7. Okt. Wie in der vorangegangenen Nummer unserer Zeitung schon kurz berichtet, wurde am Samstag nachmittag in der Landesgalerie hier eine höchst bedeutende Ausstellung „Am Westwall, in Polen und in Frankreich“ eröffnet.

Nachdem das Kammerorchester Schlegeler die Variationen von Haydn Kaiserantritt gespielt hatte, begrüßte im Auftrag des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner Gaukulturwörter Adolf Schmid vom Reichspropagandaamt Baden die zahlreichen repräsentativen Vertreter von Staat, Wehrmacht und der Partei mit ihren verschiedenen Gliederungen, sowie der kulturellen Kreise, sprach seine freudige Genugung aus, daß die Ausstellung für Karlsruhe gewonnen werden konnte und daß der Schöpfer des Ausstellungsgutes, Professor Ernst Vollbehr, persönlich erschienen ist. Nach einer allgemeinen Würdigung von Sinn und Bedeutung der Bilder rief der Redner insbesondere die Kriegsteilnehmer an, die nach ihren zwingend vollflüchtigen Eindrücken nun von Künstlerhand charakteristisch festgehaltene Erinnerungen, zu bleibendem geistigem Besitz aufgefrischt, zurückrufen können.



Wasserbehälter und Bau eines Verteidigungsbandes, im Hintergrund der Westwall (Ausstellung Prof. Vollbehr)

Sodann vermittelte der Professorreferent des Reichsministers Dr. Tadt, Diplomingenieur Böckinger, in kurzen eindringlichen Zügen eine Kennzeichnung heutiger Kriegsführung und ihres die glückliche Gegebenheit, daß da, wo Wort- und Bildschreibungen nicht ausreichen, ein begnadeter Künstler wie Professor Vollbehr eingegriffen ist, der mit seinen Malereien in dankenswerter Weise das Kriegserleben sinnhaft zu erfüllen imstande war. Professor Vollbehr machte den Krieg als Kamerad unter Kameraden und allen Gefahren mit. Schon an diesen seinen lebensvollen Bildern ist zu erkennen, was Deutschland dank seines Führers Voraussetzungen und dank der ungeheuerlichen Arbeit der Organisation Tadt an furchtbarem Schicksal eripart gelitten ist. Wenn die Welt allzu leicht vergißt: Hier an den Bildpapieren wird das Gefühl der Dankbarkeit gefärt und das Deutsche Reich immer wieder an seinen Führer und seine Helden erinnert, die tödliche Gefahren gebannt haben. — Professor Vollbehr erzählte nun in ungemein lebendiger, drahtischer und humorvoller Weise, wie er in Beziehungen zu Adolf Hitler und Fritz Todt gekommen ist, wie er auf weiten Reisen seine Eigenart und seine Temperament-Technik gefunden hat, wie er im Reichstag aufgrund seiner afrikanischen Erfahrungen das Feldgrau des deutschen Heeres erfolgreich anregte, wie er zum „Maler der Kolonien“ wurde und schließlich der Maler des Krieges 1914-18 und des gegenwärtigen geworden ist. Ferner plauderte er vom Schicksal seiner Kunstausstellungen und in heller Freude und Laune von seiner Beteiligung am Einzug in Paris. (Das Bild darüber ist in der Ausstellung zu sehen.) In einem Rundgang erläuterte der Künstler seine Bilder.

Ein Embarras de richesse verbietet eine Einzelaufzählung der rund 200 Tafeln, die überall, wo sie gezeigt wurden, verdienten Eindruck und große Bewunderung erregten. Ihr Hauptwert wird, wie Dipl.-Ing. Böckinger zutreffend betont hat, erst in der Zukunft voll gewürdigt werden. In vier Gruppen, schön und hell gehängt, werden Bilder aus dem Feldzug gegen Polen, Kriegsbilder von der Nordsee-Füste, ferner vornehmlich vom Bau des Westwalls und dem Feldzug gegen Frankreich sowie eckige Gemälde zu dem im Gang befindlichen Endkampf gegen England gezeigt. Es sind durchgängig über die sozialen Journalistischen Anlässe hinaus — hier wird statt mit Schreibmaschine oder Kamera mit Pinsel und Palette berichtet — Impressionen, die die Wucht des Erlebten und die Kraft der Wahrheit haben. Das Temperament und die Intuition des Künstlers sind stark genug, den jenseits realen Vorwurf zur künstlerisch tiefen, ja zur seelischen Schau zu erheben. Mehrfach empfindet man eine vergeistigte Höhe, wenn über die Kriegsberichterstattung und dokumentarische Fixierung hoch und weit hinaus eine erschütternde Symbolkraft lebendig wird. Wir denken dabei an das Bild vom Verfaller Schloss (Katalog Nr. 125) und in betont künstlerischer Einschätzung an das virtuos gemalte Bild „Trauerschleier über Frankreich“ (Katalog Nr. 113). Badische Besucher werden etwa auf die Darstellung heimatischer Gegenden wie den Rhein bei Kehl, auf eine getarnte Geschützstellung mit dem Schwarzmal im Hintergrund aufmerksam gemacht, und mancher Landser wird sich mit schmerzhaften Gefühlen des Wälder Truppenübungsplatzes erinnern. Technisch interessierte Besucher fanden eine geradezu unerhörliche Anzahl von Darstellungen der unausdenklich vielfältigen Arbeiten am Westwall, die gerade

unsern Gau so zuverlässig geschützt haben. Voll arimigen Hohnes kann man unter vielen andern Gefechts- und Schlachtvorgängen den so gloriösen Rückzug der Engländer aus Dürenkirchen in wirklichkeitsgetreuen Bildern nachprüfen,

kurz — Kunstwert und geschichtlicher Wert als Zeitzeugnis werden in einer überzeugenden Fülle offenbart. Somit empfiehlt sich für jedermann der Besuch. Ein Katalog sowie eine gewissenhafte und ausführliche Beschriftung erleichtert ihn in erfüllendem Maße.

Ein persönlicher Epilog mag mal wieder beweisen, wie klein die Welt ist. Vor über einem Vierteljahrhundert lernte der Schreiber dieser Zeilen zu Marle in Nordfrankreich den Professor Ernst Vollbehr kennen, wo dieser als Zivil-Frontsoldat und Kriegsmaler zum W.A. 7 kommandiert war und im Fesselballon Szenen aus dem Gefechtsabschnitt der 7. Armee mit dem Pinsel aufnahm. Ein kameradschaftliches Wiedersehen konnte nun in Karlsruhe gefeiert werden.

Karl Joso.

Aus der badischen Heimat

Nordbaden

1. Badeneim: Sanfternte. Vor einigen Tagen hat im Umbruchgebiet die Sanfternte begonnen. Da der Anbau heute mehr denn je notwendig geworden ist, so hat die Stadt insgesamt 63 Hektar angekauft. Die diesjährige Ernte kann als sehr gut bezeichnet werden. Sie wird in den nächsten Tagen zur Verarbeitung nach Itzenhausen in Württemberg abtransportiert.

2. Gichtersheim: Unfall. Beim Einbringen der Kartoffeln kam der Wagen des Landwirts und Händlers W. Klau ins Rutschen, fiel um, und begrub den Lenker unter sich. Glücklicherweise zog er sich nur leichtere Verletzungen am Handgelenk zu. — Frau Wolff aus Michelshaus stürzte auf der Fahrt zum Ader vom Rad. Sie mußte in die Heidelberger Klinik überführt werden.

3. Einsheim: Tagung. In einer Tagung des Ortsbauvereins wies Diplomobstbauinspektor Mannigel auf die großen Schäden die der Frostpanner, trotz des strengen Winters 1939/40 im Frühjahr angerichtet hat, hin und forderte zur intensiven Bekämpfung durch rechtzeitige Anlegung von Alebgürteln auf. Ebenso müßten die erkrankten Obstbäume des letzten Winters schnellstens entfernt werden, um das Auftreten des Borkenkäfers zu verhindern. Für Erlaubnisplantagen wurden Reichszulüsse nach den neuesten Richtlinien in Aussicht gestellt, doch soll nur Markenware aus den Baumschulen des Kreises bestellt werden.

4. Mingsheim: 97 Jahre alt. In geistiger und körperlicher Frische konnte Landwirt Wendolin Schanzberger am 6. Oktober sein 97. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar war bis vor kurzer Zeit noch so auf der Höhe, daß er täglich Feldarbeit verrichten konnte.

5. Grödingen: Fünfgaucheroni. Im Hügelende der Pfingz rauden die Kartoffelfeuer. Denn das Land steht im Zeichen der Herbsternie. So ergibt die Insektengenerie auch war, die Obsternie läßt zu wünschen übrig. Doch reicht der Ertrag immerhin, um wenigstens ein Köpfchen mit dem so beliebten Hausbrat zu füllen und etwas Obst im Keller einzulegen. In jeder Hinsicht zufriedenstellend wird die Kartoffelernte. Daß die Neben dieses Jahr nur ganz geringe Ernte bringen, müssen wir zu verschmerzen suchen und uns mit der Hoffnung auf einen nächstjährigen Vollertrag trösten. — Wenn

Hauptmann Wick erhielt das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Mannheim, 7. Okt. Hauptmann d. L. Helmut Wick, ein Sohn der Stadt Mannheim, der, wie wir kürzlich melden konnten, mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, hat sich durch seine Tapferkeit und seinen draufgängerischen Schneid die höchste Auszeichnung erworben. Wie wir an anderer Stelle berichtet, gelang es dem tapferen Soldaten in den am Samstag und Sonntag sich entwickelnden Luftkämpfen seinen 37., 38., 39., 40. und 41. Luftflug zu erringen. Er wurde daraufhin vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz, als vierter deutscher Offizier, ausgezeichnet.

12-Jähriger aus dem hochgehenden Neckar gerettet

e. Oberbach, 7. Okt. Dieser Tage fiel der 12-jährige Heinz Hieronymus von einem Nachen aus in den hochgehenden Neckar. Zwei in der Nähe stehende Frauen machten den 12-jährigen Arbeiter Georg Schulz, der sich nicht weit der Unfallstelle befand, auf den Vorfall aufmerksam. Schulz sprang in voller Kleidung in das reißende Wasser und schwamm dem Ertrinkenden nach, der bereits untergesunken war. Durch Tauchen gelang es, den Jungen an die Wasseroberfläche zu bringen. Sofort einsetzende Wiederbelebungsversuche hatten bei dem bereits dem Tode nahen Knaben Erfolg. Es ist dies bereits der dritte Ertrinkende, den Schulz gerettet hat.

Aus dem fahrenden Zug gefallen

Heidelberg, 7. Okt. In die hiesige Rahnit wurde eine Frau eingeliefert, die bei der Station Wiesloch-Baldorf aus dem fahrenden Personenzug gefallen war und erhebliche Verletzungen erlitten hat.

Frau in der Enz ertrunken

Pforzheim, 7. Okt. In Calmbach wurde eine betagte Frau, die auf einem Handwagen Unkraut in die Enz fahren wollte, von dem Wagen mit in die Fluten gerissen. Ein junger Mann irrte der Frau, die von der starken Strömung abgetrieben wurde, sofort nach, doch konnte er sie nur noch als Leiche ans Ufer bringen.

Bergiftung durch nicht bankwürdiges Fleisch

Eichstetten a. N., 7. Okt. Hier mußte bei einem Bauern eine Rottschlachter durchgeföhrt werden. Eine Nachbarin bekam auf ihre Bitten hin von der nach der Schlachtung hergestellten Sätze ab, die sie an ihre verheirateten Kinder verteilte. Bald nach dem Genuß der Sätze fühlten sich diese unwohl und der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung in die Freiburger Klinik an. Das Fleisch der notgeschlachteten Kuh wurde für nicht bankwürdig erklärt, eine Untersuchung ist eingeleitet.

Tödlicher Sturz von der Treppe

Rudwigsheim a. Rh., 7. Okt. In Mandach fiel die Ehefrau des Einwohners Peter Haas die Treppe hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Im Krankenhaus ist die Frau nun diesen Verletzungen erlegen.

Mittelbaden

1. Mörchi: Näher Tod. Emil Masketter erlitt am Samstag auf seinem Fahrrad einen Herzschlag und sank tot zu Boden. — Am Mittwoch zeigt die Gaukinotheke den Film „Es war eine rauschende Ballnacht“. — Die Gemeinde macht auf die Bekanntmachung über die Verdunkelung aufmerksam. In den nächsten Tagen kommen Seltene „Was tue ich im Ernstfall“ zum Verkauf.

2. Miesbach: Allerlei. Der Winterfahrplan bringt Verbesserungen insbesondere im Verkehr mit Kallatt. In den wie bisher unverändert verkehrenden 9 Zügen in beiden Richtungen kommen zwei neue nach Kallatt ab 7.57, 10.25 Uhr und einer in Richtung Karlsruhe ab 15.03 Uhr. — Nach der Renovierung und Ausgestaltung des Dienstamters der NSB im Rathaus wurde der Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen. Betrent werden etwa 180 Familien mit über 200 Personen. Am Sonntag erfolgte die erste Lebensmittelgutausgabe.

3. Eichenbach: Herbstbeginn. Der allgemeine Herbstbeginn wurde am Montag, 7. Oktober, festgelegt für die Gemarkungen Steinbach, Einsheim und Eichenbach. Die Mitglieder des Wintervereins, für die eine bestimmte Reihenfolge verpflichtend ist, herbsteten die Trauben gewannenweise. Die großbeerigen, ausgebreiteten Trauben werden wieder einen vorzüglichen Wein ergeben; die „Müller-Turraan“ sind bereits überreift und haben die in sie gesetzten Erwartungen noch übertroffen.

4. Rutschbach (Mertal): Neuer Ortsbauernführer. Bürgermeister Pa. Hof. Schneider sah sich aus beruflichen Gründen veranlaßt, von seinem Amt als Ortsbauernführer zurückzutreten. Der Landesbauernführer hat ihm in einem herzlich gehaltenen Schreiben seinen Dank für die während der letzten 7 Jahren dem Ortsbauernführer geleistete Arbeit übermitteln. Mit der Führung der hiesigen Ortsbauernschaft wurde Pa. Rudolf Schmälke ab 1. Oktober 1940 beauftragt.

5. Offenburg: Ruchlichverteilung. Am 17. Oktober veranstaltet der Landesverband Badischer Rinderzüchter in Offenburg seine große Herbst-Ruchlichverteilung. Zu der 110 Bullen und 10 Kühe und Kalbinnen angemeldet sind.

6. Altsheim: Schwein verbrannt. Letzte Woche verbrannte dem hiesigen Landwirt Johannes Marx V in seinem Ruchlerparat ein armes Schwein. Zum Glück konnte das Feuer von einer an dem Anwesen vorbeifahrenden Frau bemerkt werden, so daß ein größerer Brand verhütet werden konnte.

Verleihe Auszeichnungen

Mit dem G. R. II. wurden ausgezeichnet: Franz Steible aus Ruch (ebenfalls wurde er mit dem Inf.-Sturmabzeichen ausgezeichnet), Gebr. Otto Steiger aus Mingsheim, Brodler Klaus von Eichenbach, er hielt bei einem Fiat-Hot., Gebr. Otto Altmeyer aus Kehl, Feldweibel Heinrich Bischof aus Eppingen, Wff. Karl Hebel aus Euerbach. Das Infanterie-Sturmabzeichen erhielt: Wff. Karl Weiler aus Ruch. Das Schusswaffenlehrenzeichen erhielten: Lokomotivführer Wegerte aus Ruchwangen, Steinhauer Karl Bohner aus Ruchwangen (Mertal), Bahnhofsleiter Wilhelm Goll, Betriebswart Karl Koller, Betriebsführer Hugo Wersche und Bahnarbeiter Josef Wehler, alle aus Wfshaus.

Neues Kapitel im badisch-elsässischen Verkehr

Jungfernfahrt der neuen Schnellzüge Karlsruhe-Winden (Wfz) - Sagenau-Strasbourg-Mülhausen

oe. Karlsruhe, 7. Okt. Der Eintritt in den Winterfahrplan mit dem 6. Oktober 1940 bedeutet für die Eisenbahnbetriebsgeschichte am Oberrhein einen doppelten Meilenstein. Zunächst wurde im Kriegs erstmals der Schnellzugverkehr nicht nur im Elsas, sondern auch im Wechselverkehr zwischen beiden Seiten des Oberrheins, also Baden-Elsas wieder aufgenommen, und des weiteren wird dieser Verkehr auf einer Linie geführt, die völlig neu als durchlaufende Schnellzugstrecke erscheint. Mit den Tages-Schnellzüge Karlsruhe-Strasbourg-Schlettstadt-Colmar-Mülhausen (D22/23) ergibt sich diese neue Fahrt über rund 220 Kilometer Länge, für die zwar 4 1/2 Stunden noch angesichts der besonderen Verhältnisse benötigt werden, die aber dafür den Vorzug des Durchlaufs ohne Zwischenhaltung des Kraftwagens hat. Die Leistung an ersten die Südpfalz Winden - Sagenau erscheint zum ersten Mal und ist, wenn auch etwas weiter, angenehmer, weil sie lediglich in Karlsruhe ein Umsteigen verlangt. Da in Karlsruhe sofort an den Bus von Berlin (Nachfahrt mit D 2 über Thüringen) und nach Berlin (Nachfahrt mit D 91 über Kassel) ist,

kommt den neuen Baden-Elsas-Zügen eine erhöhte Bedeutung zu, weil sie eine sehr stützige Fahrtdarstellung darstellen. Die erstmalige Fahrt des mit teilweise modernsten deutschen D-Wagen (Stromlinienform, 3. Klasse gepolstert) ausgerüsteten Zugspaares verlief planmäßig glatt. Die Fahrzeiten sind nicht gepannt und erlauben einen Ausblick von Verpöpannen. In der Richtung nach Süden konnte am ersten Morgen der mit 40 Minuten verspätete Schnellzug von Berlin nicht abgewartet werden. Umgekehrt dagegen ist der Uebergang Karlsruhe nach Norden gerichtet. Die beiden Züge wurden auch im Elsas stark befetzt, so daß die 3. Klasse zwischen Sagenau und Strasbourg voll befetzt war. Wesentlich ist, daß die Züge auch mit Bahnpostwagen versehen sind. Die Zugsausstattung umfasst fünf D-Wagen, Postwagen und Gepäckwagen. Sie wird, eine Ausnahme im Schnellzugverkehr, mit einer schweren achtachsigen elsfässischen Tendermaschine, abaut in Strasbourg-Grafenstaden, befördert, die in Winden umpannt. Südlich Strasbourg übernimmt eine normale Schnellzugmaschine den Zug. Das Fahrpersonal wird von Mülhausen gestellt.

Zwei neue Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Hauptmann Wolfgang Pippert, Kommandeur einer Jagdgruppe, und dem Oberleutnant Hans Hahn in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Pippert hat im Luftkampf 12 Gegner abgeschossen und 5 Sperrballone vernichtet.

Oberleutnant Hahn hat seinen 20. Luftsieg errungen.

Eichenlaub zum Ritterkreuz für Hauptmann Wick

Berlin, 7. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann Wick, Kommandeur einer Jagdgruppe, anlässlich seines 40. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.



(F. Sturm, Weltbild, M.)

Der Führer hat an Hauptmann Wick folgendes Telegramm gerichtet: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsiege als viertem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Stahmers Sonderauftrag in Japan

Tokio, 7. Okt. Der mit besonderem Auftrag des Reichsaußenministers im Zusammenhang mit dem Dreimächtepakt seit September in Japan weilende General Stahmer wurde vom Kaiser in Gegenwart des deutschen Botschafters Ditt in Sonderaudienz empfangen.



Unter Bild zeigt das englische Königspaar bei einer Besichtigung von Trümmerschichten, die von den deutschen Bergbauern... (Associated-Press, M.)

Ehrung der Frontbauern am Erntedanktag

Reichsobmann Behrens vor den Saarpfälzer Bauern - Der Sieg im Hungerkrieg Englands

Mannheim, 7. Okt. In Ehren der Frontbauern fand am Erntedanktag in der südpfälzischen Stadt Kandel eine große Kundgebung statt. Dieser Bauerntag war ein Fest des Wiederlebens am Wehwall und zugleich der Barockempfang für die künftige Arbeit des Landvolkes im Wiederaufbauegebiet. Stadt und Land begingen diesen Festtag gemeinsam. Die treuen Helfer des Landvolkes bei der Räumung, bei der Vergangung des Viehes, des Getreides und der Maschinen, bei der Saat und bei der Ernte und nun auch bei der Wiederbesiedlung der „roten Zone“ waren und sind die Partei, die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst. Sie waren auch an dem Ehrentag der Frontbauern vertreten.

Den Auftakt zur Hauptkundgebung bildete die Begrüßung des als Stellvertreter des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers N. Walther Darré erschienenen Reichsobmannes des Reichsnährlandes, Bauer Behrens, durch Stadtbürgermeister Muller. „Ihr habt“, so erklärte dabei Reichsobmann Behrens, „mit den Bauern aus Baden und aus dem Rheinland ein neues Kapitel deutscher Bauerngeschichte geschrieben. Ihr habt den Begriff Frontbauern geschaffen. Dieser Begriff geht in die Geschichte des deutschen Volkes ein. Im Kriegsjahr 1940 begeben wir in einfacher Weise den Erntedanktag. Dieser Tag war für den Bauern immer ein Tag des Nachdenkens, an dem der Bauer mit seiner Familie zurückschaut auf das Jahr der Arbeit und an dem er für den ihm zuteil gewordenen Segen dankt. Bis 1933 feierte der Bauer diesen Tag allein. 1933

aber wies der Führer auf dem Bückberg dem deutschen Bauer den Platz an, der ihm in den Jahrzehnten vorher verloren gegangen war.“

Der Reichsobmann wies weiter darauf hin, daß der Reichsbauernführer Darré die Bauern Jahr um Jahr zu höheren Leistungen aufgefordert hat und daß die deutschen Bauern dieser Aufforderung nachgekommen sind. Sie haben durch ihre Arbeit die Pläne Englands zunichte gemacht. Die Bauern haben freiwillig die gegebenen Parolen befolgt und so die gelesenen großen Ziele erreicht. Mit herzlichsten Worten des Dankes gedachte der Reichsobmann Johann aller getreuen Mitarbeiter und Helfer, insbesondere der deutschen Landfrau, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Partei und der Frauenschaft.

Unter heftigster Zustimmung erklärte der Reichsobmann zusammenfassend: „So wie der deutsche Soldat der beste Soldat der Welt ist, so wollen wir Bauern den Ehrgeiz haben, die besten Bauern der Welt zu sein. Der Weg, den Darré eingeschlagen hat, führt zum Sieg über den Hungerkrieg, den England will. Auch nach dem Kriege brauchen wir ein starkes deutsches Landvolk. Das deutsche Volk wird ewig Brot vom deutschen Boden essen oder zurunde gehen. Jeder hat heute das Wort Darrés begriffen, daß ohne Bauerntum das Volk hungert und daß ohne Bauerntum das Volk stirbt. Wir können auf das Bauerntum als Lebensquell nicht verzichten.“

„Verteidigungsplan“ USA-Kanada

6-d. Ottawa, 7. Okt. In Washington wird angekündigt, daß der amerikanisch-kanadische Verteidigungsrat nunmehr einen endgültigen Abwehrplan gegen die Möglichkeit jeden Angriffs auf den amerikanischen Kontinent ausgearbeitet habe, dessen Einzelheiten wie der Bau von Festlandanlagen, die Schaffung neuer Flugplätze und Marinestützpunkte, die Verstärkung der Flotte und der Luftwaffe, die Bildung von Fallschirmjägerbataillonen usw. sofort verwirklicht werden sollen. Dieser Plan umfaßt sowohl die Atlantikküste wie die Pazifikküste und geht ziemlich weit bis in die nördlichen Regionen im Osten und Westen Kanadas hinaus.

Anlässlich des Besuches der verschiedenen Generalkommandanten der südamerikanischen Länder in Washington erklärte Präsident Roosevelt, daß bereits seit vielen Wochen Besprechungen militärisch-politischer Art zwischen den Vereinigten Staaten und den südamerikanischen Nationen geführt worden seien. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen stand und steht die Schaffung beziehungsweise Ueberlassung von südamerikanischen Marine- und Luftstützpunkten an die südamerikanischen Staaten, die mit den betreffenden südamerikanischen Ländern zusammenarbeiten werde. Präsident Roosevelt schloß mit der Erklärung, daß diese Verhandlungen sich nicht nur auf den Gebrauch der südamerikanischen Stützpunkte durch die Streitkräfte der Vereinigten Staaten beziehen, sondern auch auf die aktive Verteidigung dieser Stützpunkte in Südamerika durch besondere amerikanische Wehrmachtsteilungen.

Roosevelt drückt auf Frankreich

Lissabon, 7. Okt. Wie das Standinavische Telegrammbüro aus Washington meldet, hat Präsident Roosevelt den französischen Botschafter ersucht, bei der Regierung in Lissabon dahin zu wirken, daß die 110 amerikanischen Flugmaschinen, die Frankreich kurz vor seinem Zusammenbruch gekauft hatte, die indessen nicht weiter als bis nach Martinique gekommen sind, an die Vereinigten Staaten zurückgeliefert werden. Der französische Botschafter hat demgegenüber geltend gemacht, daß die Maschinen von Frankreich bezahlt worden seien, noch ehe sie an Bord eines französischen Dampfers genommen waren, und daß Amerika deswegen kein Recht auf sie habe.

US-Wache im „Vorzimmer Europas“

6-d. Lissabon, 7. Okt. Der seit Monaten in den portugiesischen Gewässern liegende amerikanische Kreuzer „Omaha“, dessen offizielle Europa-Basis Portugal war, hat nunmehr die Rückreise nach Amerika angetreten und soll in die amerikanische Atlantikflotte eingereiht werden. Der amerikanische Kreuzer wurde von portugiesischen Kriegsschiffen ein Stück begleitet. In wenigen Tagen trifft als Ablösung der amerikanischen Wache im „Vorzimmer Europas“ das 5000 Tonnen große amerikanische Küstenwachtschiff „Campbell“ ein, das ebenfalls längere Zeit in den portugiesischen Gewässern bleiben soll.

Verwundete Franzosen aus England zurück

Bg. Genf, 7. Okt. In Marseille ist ein aus England kommender Dampfer eingetroffen, der eine Anzahl verwundeter französischer Soldaten an Bord hatte, die bisher in England interniert waren.



Sinkt oben: Die Begegnung auf dem Brenner. Der Führer und der Duce schreiten nach der Ankunft Adolf Hitlers die Front der italienischen Ehrenformationen auf dem Bahnhofsab. Links: Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter in Rom, v. Madatsen.

Nach der dreihändigen Unterhaltung am Brenner.

Die Führer der beiden großen Nationen in herzlichem Gespräch kurz vor der Abfahrt Adolf Hitlers. (Presse-Postman, M.)

Glanzvoller Abschluß des Leichtathletik-Jahres

Ungarn in Budapest mit 117:80 Punkten geschlagen - Die Ueberlegenheit der Deutschen nachdrücklich

Die Wettkampfszeit der deutschen Leichtathleten im ersten Kriegsjahr hat mit dem Sieg in Budapest über Ungarns starke Mannschaft im ersten Länderkampf mit 117:80 Punkten einen nicht besser zu deutenden Abschluß gefunden.

Sieben deutsche Siege am Samstag

Rund 10 000 Zuschauer, darunter als Ehrengäste Reichssportführer v. Tschammer und Osten mit Stabsleiter von Mengden und der ungarische Kriegsminister Feldzeugmeister Bartha, hatten sich auf dem fluggeländerten F.T.C.-Platz eingefunden. Von den elf Wettbewerben des ersten Tages gewann Deutschland sieben, darunter drei Doppelsiege, während Ungarn viermal siegreich blieb, davon einmal mit einem Doppelsieg.

Im einleitenden 110-Meter-Hürdenlauf fehlten mit Hidas und Leitner die beiden besten Läufer ihres Landes. Der Wiener mußte wegen einer Verletzung ablagen und für ihn sprang der Sprinter Kederer ein, um wenigstens einen Punkt zu retten. Dr. Szabo führte von Anfang an und siegte sicher gegen den zum Schluß stark aufkommenden Becker.

Das Rennen eines Mannes war der 400-Meter-Lauf. Szabo hatte auf der zweiten Bahn schon vor dem Zielbogen eine klare Führung und lief trotz des frühen Wetters glatte 48 Sekunden. Im Kampf um den wertvollsten zweiten Platz ließ Hrens beide Ungarn hinter sich. — Seinen vierten Ländersieg in diesem Jahre feierte der deutsche Meister Mellerowicz, der sich damit als bester europäischer Kurzstreckenler erwiesen hat. Nach drei Versuchen war der Berliner am schnellsten flüchtig und gewann, federleicht laufend, die 100 Meter in 10,5 Sekunden. Hinter ihm entschied der junge Korompai den Kampf um den zweiten Platz gegen Meister Gwenez, während Kersch den Beschluß machte.

Unsere jungen Hürdspringer haben ihre gute Form noch nicht wiedergefunden. Als einziger Überspringer der Ungarn Cerna 1,90 Meter und siegte damit vor den beiden Deutschen, die beide 1,85 Meter schafften. Den schärfsten Kampf des Samstags gab es über 1500 Meter. Szaranyi führte über die erste Runde und wurde dann von Ungarns Reformmann Szabo abgelöst. Der Ungar bog noch als erster in die Zielfurche ein, aber der hinter ihm liegende Kainl blieb ihm dicht auf den Fersen und erwies sich im Spurt als der stärkere Mann. Mit 3:53,8 lief der Minderjährige Jahreszeit. Giesen hatte den dritten Platz gegen Szaranyi leicht sicher. — Im Dreisprung reichte die Berliner Honolka keine Verurteilung durch einen schönen Sprung von 14,60 Meter, womit er siegte. Der junge Frankfurter Munding wurde Dritter. Ohne ernste Gegner waren Trippe und Wölfe im Kugelstoßen, das gleiche gilt für Storch und Blasch im Hammerwerfen. Die beiden Sieger warteten mit international erstklassigen Leistungen auf. Im Weitsprung waren dagegen die Ungarn vorn, da Gishner und Meister König die 7-Meter-Marke nicht überspringen konnten. Eine Ausnahmeleistung bot der ungarische Langstreckenmeister Kelen, der die 10 000 Meter in 30:23,6 beendete und damit einen neuen Landesrekord aufstellte. Hanshofer hielt sich tapfer, konnte aber zum Schluß das schnelle Tempo des Magyaren nicht mehr halten. In der abschließenden 4 mal 100-Meter-Staffel lag Deutschland bereits nach dem Einsatz von Mellerowicz als Nr. 2 klar in Front und siegte überlegen.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Mellerowicz (D.) 10,5; 2. Korompai (U.) 10,7; 3. Gwenez (U.) 10,7; 4. Kersch (D.) 10,8; 400 Meter: 1. Szabo (D.) 48,0; 2. Hrens (D.) 49,3; 3. Polgar (U.) 49,8; 4. Hocht (U.) 49,8; 1500 Meter: 1. Kainl (D.) 3:53,8; 2. Szabo (U.) 3:54,2; 3. Giesen (D.) 3:59,6; 4. Szaranyi (U.) 4:01,8; 10 000 Meter: 1. Kelen (U.) 30:23,6 (ungar. Rekord); 2. Hanshofer (D.) 30:58,8; 3. Kemeib (U.) 31:06,6; 4. Gwenez (D.) 32:06,8; 110 Meter Hürden: 1. Dr. Szabo (U.) 15,4; 2. Becker (D.) 15,5; 3. Rabanits (U.) 15,8; 4. Kederer (D.) ohne Zeit; 200 Meter: 1. Trippe (D.) 16,15; 2. Wölfe (D.) 15,66; 3. Szaranyi (U.) 14,94; 4. Kemeib (U.) 14,40; Hammer: 1. Storch (D.) 60,97; 2. Blasch (D.) 60,90; 3. Biro (U.) 60,10; 4. Racz (U.) 49,85; Weitsprung: 1. Gishner (U.) 7,18; 2. Gwenez (U.) 7,17; 3. Gishner (D.) 6,98; 4. König (D.) 6,81; Dreisprung: 1. Honolka (U.) 1,90; 2. Gwenez (D.) 1,85; 3. Gwenez (U.) 1,85; 4. Gwenez (D.) 1,85; 4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Schweinitz, Mellerowicz, Kederer, Kersch) 41,8; 2. Ungarn (Gölgöcz, Korompai, Szabo, Gwenez) 42,1 Sekunden.

Nur ein ungarischer Sieg am Sonntag

Die Kämpfe des zweiten Tages waren mit dem gleichzeitig stattfindenden deutsch-ungarischen Fußballkampf verbunden. Aus dem Grunde war am Sonntag das F.T.C.-Stadion mit 35 000 Zuschauern restlos besetzt. In der Ehrenloge hatten sich der Reichsverweser Nikolaus von Sorth, der Innenminister Teleki, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff und der Reichssportführer v. Tschammer und Osten eingefunden. Die deutsche Erfolgserie

Um den Reichsbundpokal:

Baden erst nach Verlängerung über Sudetenland erfolgreich

Sudetenland-Baden 2:3 (n. V.) - Südwest, Württemberg, Brandenburg, Sachsen, Nordmark, Pommern und Ostpreußen setzen sich durch

Im Vorrundenkampf um den Reichsbundpokal wurde die badische Elf in Teplitz auf eine harte Probe gestellt. Die Sudeten-Deutschen erwiesen sich als ungeheurer eifriger kampffähiger Gegner. Hinter den Aktionen der Ballgeber lag Schmutz und Energie. Baden kam gut vom Start und glaubte sich dann schon in Sicherheit. Die Lässigkeit wurde fast zum Verhängnis. Zwei Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit lagen die Badener noch im Hintertreffen. Dann erlief gelang der Ausgleich, so daß eine Verlängerung nötig wurde, in deren Verlauf dann der Sieg gelang.

Zu den besten der Badener gehörte wiederum der Waldhof-Mittelfeldspieler Erb, der nach einer Viertelstunde den Führungstreffer erzielte und kurz vor Schluß seiner Mannschaft durch das Ausgleichstor die weiteren Chancen rettete. Die beiden Treffer für die Sudeten-Elf markierte der schuhstarke Halbspieler Mann. Neben Erb spielte sich im Verlauf des Kampfes der Wälsburger Kapitän immer mehr in den Vordergrund. Ihm gelang auch in der vierten Minute der Verlängerung der Siegestreffer. Sehr sicher war die badische Hintermannschaft mit Vetter, Conrad und Wüsch, während die Käuferreihe keinen rechten Kontakt mit den Hinterleuten fand und eine Reihe von Grenzlichen Situationen verursachte.

Eine große Partie lieferte die Mannschaft von Südwest, die in Frankfurt mit 5:2 über die Dillinger triumphierte. Der Sieg der Südwestler ist umso höher einzuschätzen, als sie auf ihren Standard-Mittelfeldspieler Walter verzichten mußten, der beim Länderkampf in Budapest war, und weiter deshalb, weil die Wiener mit einer Kanonen-Elf

wurde in den acht Wettbewerben des zweiten Tages nur einmal von den Ungarn unterbrochen. Der jugendliche Stabhochspringer Kovacs schwang sich zum erstenmal in seinem Leben über die 4,00 Meter, eine Höhe, die Hannawidell und Gishner nicht bezwingen konnten.

Begonnen wurde der Tag mit einem Doppelsieg über 400 Meter Hürden. Hier siegte Oberleutnant Hötting in 54,9 Sek. leicht vor Max-Deutschland. Ungarns Meisterläufer Polgar begrub seine Ausfälle durch einen Sturz an der 2. Hürde. Im Diskuswerfen kam Budapest mit einer Weite von 49,88 zum Siege. Im 200-Meter-Lauf kam Mellerowicz zu einem leichten Sieg in 21,8 vor dem Ungar Szador und den sich brav haltenden Bännecke. Einen recht schönen Erfolg feierte anschließend Poose im Speerwerfen. Ueberraschend reichten seine 66,07 Meter schon zum Siege über beide Ungarn aus. Der junge Wiener Pektor fand sich mit der Anlaufbahn auf Gras nicht ab.

Von der Spitze weg gewann Rudolf Szabo den 800-Meter-Lauf. Unter Weltrekordmann machte sich sein eigenes Rennen, das er in 1:51,7 immer sicher hatte. Auch der zweite Deutsche, Brandtscheid, überbot sich mit der sehr guten Zeit von 1:52,2 diesmal selbst. Der Berliner ist zu einer scharf geschliffenen Waffe für uns in den Mittelstrecken geworden. Mit 30 Meter Vorsprung lief Rudolf Szabo bei der darauf folgenden 4 mal 400-Meter-Staffel durch das Ziel. Hrens hatte schon sechs Meter Vorsprung herausgeholt, den Wieland und Hinnhoff durch seine Läufe vergrößerten. Die 5 000 Meter, die als letzte Entscheidung in der Pause des Fußballspiels ausgetragen wurde, endete mit einem schönen Siege der beiden Deutschen, wobei Titel mit 14:42,4 als Sieger durchs Ziel ging.

500 Meter: 1. Mellerowicz (D.) 21,8; 2. Szador (U.) 22,0; 3. Bännecke (D.) 22,2; 4. Gwenez (U.) — **800 Meter:** 1. Szabo (U.) 1:51,7; 2. Brandtscheid (D.) 1:52,2; 3. M. Szabo (U.) 1:53,8; 4. Szaranyi (U.) 1:54,4; **1000 Meter:** 1. Titel (D.) 14:42,4; 2. Gwenez (U.) 14:43,6; 3. Kelen (U.) 14:46,8; 4. Szaranyi (U.) 14:49,2; **400 Meter Hürden:** 1. Hötting (D.) 54,9; 2. Polgar (U.) 55,3; 3. Rabanits (U.) 57,8; 4. Polgar (U.) gestürzt; **200 Meter:** 1. Mellerowicz (D.) 21,8; 2. Szador (U.) 22,0; 3. Bännecke (D.) 22,2; 4. Gwenez (U.) — **Speerwerfen:** 1. Poose (D.) 66,07; 2. Polgar (U.) 64,58; 3. Pektor (D.) 61,26; 4. Kersch (U.) 60,78; **Stabhochsprung:** 1. Kovacs (U.) 4,00; 2. Hannawidell (D.) 3,90; 3. Gishner (D.) 3,90; 4. Hafft (U.) 3,80; **4 mal 400-Meter-Staffel:** 1. Deutschland (Hrens, Hinnhoff, Wieland, Szabo) 31,4; 2. Ungarn 31,9,2; **Gesamtergebnis:** 1. Deutschland 117 Punkte, 2. Ungarn 80 Punkte.

Sieg über Ungarn greifbar nahe

Deutschland - Ungarn 2:2 (1:1) - Hahnemann und Kitzinger die besten Spieler

Noch nie ist eine deutsche Mannschaft in Budapest einem Sieg so nahe gewesen wie am Sonntag unsere Elf im 16. Fußball-Länderkampf mit Ungarn. Dieses Treffen klang mit einem 2:2 Unentschieden aus, nachdem die Seiten zur Pause mit 1:1 geteilt worden waren. Wiederum langte es nicht für einen deutschen Sieg, obgleich gesagt werden muß, daß das Ergebnis für Ungarn sehr schmeichelhaft ausgefallen ist. Unsere Mannschaft hatte bereits den dritten Treffer, der den Sieg bedeutete, erzielt, aber der italienische Schiedsrichter Dattilo erkannte das Tor nach Befragen des ungarischen Linienrichters nicht an.

Für ihre große Leistung verdient die deutsche Mannschaft ein Gesamtklob. Zum ersten Male nach sieben Jahren konnte auf dem heißen ungarischen Fußballboden eine Niederlage abgewehrt werden. Ueber der großen kämpferischen Leistung kam jedoch nicht übersehen werden, daß es dennoch in allen unfern Reihen nicht ganz nach Wunsch klappte. Den besten spielerischen Eindruck hinterließen Hahnemann, Kitzinger und Klotz. Auch Janes zeichnete sich gegen den schnellen ungarischen Flügel aus. Aber sein Nebenmann Mogg war keinen ersten Grobkampf in Budapest nicht völlig gewachsen. Der im letzten Augenblick für den verletzten Schneider berufene Goidbrunn er raderte sich rechtlich ab, aber es fehlte ihm doch die Gesamteidigkeit, um die letzten Mängel abzutreiben. Kitzinger hatte gegen Ungarns besten Stürmer Kinces einen schweren Stand. Es spricht für sein großes Können, daß er nicht nur den Rechtsaußen, sondern auch Dr. Saroli nur wenige Male zu ihren gefährlichsten Vorstößen kommen ließ. Im Angriff arbeiteten Lehner und Hahnemann an ausgerechnet zusammen, aber von der Mitte fand der Wiener wenig Unterstützung. Es lag in der Hauptsache daran, daß Walter fürwährend einem so kräftig ausfallenden Spiel noch nicht ganz gemachsen ist. Er taufste später mit Conen den Platz, doch wurde es keineswegs besser. Co-

Sport vom Sonntag

FUSSBALL

Länderspiele
in Budapest: Ungarn - Deutschland 2:2 (1:1)
in Stockholm: Schweden - Dänemark 1:1 (1:1)

Reichsbundpokal-Vorrunde
in Teplitz: Sudetenland - Baden 2:3 (0:1) n. V.
in Frankfurt a. M.: Südwest - Dillinger 5:2 (3:1)
in Nürnberg: Bayern - Niederlahsen 3:3 (0:2) n. V.
in Stuttgart: Württemberg - Niederrhein 4:3 (3:3)
in Königsberg: Ostpreußen - Gelsen 3:2 (2:2)
in Berlin: Brandenburg - Mittelrhein 4:3 (2:3)
in Chemnitz: Sachsen - Westfalen 2:0 (0:0)
in Stettin: Pommern - Mitte 3:2 (1:0)
in Danzig: Danzig-Westpreußen - Nordmark 1:3 (1:1)
in Polen: Warzeland - Schlesien 1:2 (n. V.)

Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele
Baden: VfR. Rodgau - Freiburger FC 2:1
Württemberg: VfR. Bietzen - VfR. Bietzen 3:2
Sachsen: VfR. Bietzen - VfR. Bietzen 3:2

Südost:
VfR. 61 Lubwilschhofen - VfR. Mundenheim 1:0
Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele: Frankfurt - Offenbach 5:2, Saarbrücken - Frankfurt 2:4

Elfaß:
VfR. Schlettstadt - VfR. Schlettstadt 5:2
VfR. Gengenau - VfR. Gengenau 4:1
VfR. Mittelheim - VfR. Mittelheim 3:1
VfR. Kelm - VfR. Kelm 1:2
VfR. Müllhausen - VfR. Müllhausen-Dornach 4:3
VfR. Schiltheim - VfR. Schiltheim 4:1

Württemberg:
VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3

Bayern:
VfR. München - VfR. Regensburg 2:3
VfR. Würzburg - VfR. Würzburg 2:4
VfR. Augsburg - VfR. Augsburg (Gef.-Spiel) 5:2

Fußball im Reich (Meisterschaftsspiele):
Brandenburg: VfR. 06 - VfR. Berlin 2:0
VfR. Berlin - VfR. Berlin 2:3
Sachsen: VfR. Dresden - VfR. Leipzig 5:2
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:1
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:2
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:4
Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele: VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3
VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3

HANDBALL

Baden:
VfR. Mannheim - VfR. Mannheim 9:10
Reichsbundpokal: VfR. Mannheim - VfR. Mannheim 3:2
VfR. Mannheim - VfR. Mannheim 9:12
VfR. Mannheim - VfR. Mannheim 9:9
VfR. Mannheim - VfR. Mannheim (Frauen) 5:2
VfR. Friedrichsdorf - VfR. Mannheim (Frauen) 6:4

In Berlin-Spandauer wurde am Sonntag das Wilmanns-Rennen (1000 Meter, 20 000 RM), eine klassische Wettbewerbs-Prüfung, entschieden. Der Schenkerbauer Wagnitz (G. Streit) siegte über den Rivalen D. Schmidt und Wilmanns (G. Schmidt).

Zwei Rugby-Vereinskämpfe zwischen Baden und Südbayern finden in dieser Spielfeld statt. Der erste steigt am 27. Oktober in Frankfurt am Main, der zweite im Frühjahr in Heilbronn.

Sieg über Ungarn greifbar nahe

Deutschland - Ungarn 2:2 (1:1) - Hahnemann und Kitzinger die besten Spieler

Noch nie ist eine deutsche Mannschaft in Budapest einem Sieg so nahe gewesen wie am Sonntag unsere Elf im 16. Fußball-Länderkampf mit Ungarn. Dieses Treffen klang mit einem 2:2 Unentschieden aus, nachdem die Seiten zur Pause mit 1:1 geteilt worden waren. Wiederum langte es nicht für einen deutschen Sieg, obgleich gesagt werden muß, daß das Ergebnis für Ungarn sehr schmeichelhaft ausgefallen ist. Unsere Mannschaft hatte bereits den dritten Treffer, der den Sieg bedeutete, erzielt, aber der italienische Schiedsrichter Dattilo erkannte das Tor nach Befragen des ungarischen Linienrichters nicht an.

Für ihre große Leistung verdient die deutsche Mannschaft ein Gesamtklob. Zum ersten Male nach sieben Jahren konnte auf dem heißen ungarischen Fußballboden eine Niederlage abgewehrt werden. Ueber der großen kämpferischen Leistung kam jedoch nicht übersehen werden, daß es dennoch in allen unfern Reihen nicht ganz nach Wunsch klappte. Den besten spielerischen Eindruck hinterließen Hahnemann, Kitzinger und Klotz. Auch Janes zeichnete sich gegen den schnellen ungarischen Flügel aus. Aber sein Nebenmann Mogg war keinen ersten Grobkampf in Budapest nicht völlig gewachsen. Der im letzten Augenblick für den verletzten Schneider berufene Goidbrunn er raderte sich rechtlich ab, aber es fehlte ihm doch die Gesamteidigkeit, um die letzten Mängel abzutreiben. Kitzinger hatte gegen Ungarns besten Stürmer Kinces einen schweren Stand. Es spricht für sein großes Können, daß er nicht nur den Rechtsaußen, sondern auch Dr. Saroli nur wenige Male zu ihren gefährlichsten Vorstößen kommen ließ. Im Angriff arbeiteten Lehner und Hahnemann an ausgerechnet zusammen, aber von der Mitte fand der Wiener wenig Unterstützung. Es lag in der Hauptsache daran, daß Walter fürwährend einem so kräftig ausfallenden Spiel noch nicht ganz gemachsen ist. Er taufste später mit Conen den Platz, doch wurde es keineswegs besser. Co-

Nur ein ungarischer Sieg am Sonntag

Die Kämpfe des zweiten Tages waren mit dem gleichzeitig stattfindenden deutsch-ungarischen Fußballkampf verbunden. Aus dem Grunde war am Sonntag das F.T.C.-Stadion mit 35 000 Zuschauern restlos besetzt. In der Ehrenloge hatten sich der Reichsverweser Nikolaus von Sorth, der Innenminister Teleki, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff und der Reichssportführer v. Tschammer und Osten eingefunden. Die deutsche Erfolgserie

Um den Reichsbundpokal:

Baden erst nach Verlängerung über Sudetenland erfolgreich

Sudetenland-Baden 2:3 (n. V.) - Südwest, Württemberg, Brandenburg, Sachsen, Nordmark, Pommern und Ostpreußen setzen sich durch

Im Vorrundenkampf um den Reichsbundpokal wurde die badische Elf in Teplitz auf eine harte Probe gestellt. Die Sudeten-Deutschen erwiesen sich als ungeheurer eifriger kampffähiger Gegner. Hinter den Aktionen der Ballgeber lag Schmutz und Energie. Baden kam gut vom Start und glaubte sich dann schon in Sicherheit. Die Lässigkeit wurde fast zum Verhängnis. Zwei Minuten vor Ablauf der regulären Spielzeit lagen die Badener noch im Hintertreffen. Dann erlief gelang der Ausgleich, so daß eine Verlängerung nötig wurde, in deren Verlauf dann der Sieg gelang.

Zu den besten der Badener gehörte wiederum der Waldhof-Mittelfeldspieler Erb, der nach einer Viertelstunde den Führungstreffer erzielte und kurz vor Schluß seiner Mannschaft durch das Ausgleichstor die weiteren Chancen rettete. Die beiden Treffer für die Sudeten-Elf markierte der schuhstarke Halbspieler Mann. Neben Erb spielte sich im Verlauf des Kampfes der Wälsburger Kapitän immer mehr in den Vordergrund. Ihm gelang auch in der vierten Minute der Verlängerung der Siegestreffer. Sehr sicher war die badische Hintermannschaft mit Vetter, Conrad und Wüsch, während die Käuferreihe keinen rechten Kontakt mit den Hinterleuten fand und eine Reihe von Grenzlichen Situationen verursachte.

Eine große Partie lieferte die Mannschaft von Südwest, die in Frankfurt mit 5:2 über die Dillinger triumphierte. Der Sieg der Südwestler ist umso höher einzuschätzen, als sie auf ihren Standard-Mittelfeldspieler Walter verzichten mußten, der beim Länderkampf in Budapest war, und weiter deshalb, weil die Wiener mit einer Kanonen-Elf

angetreten waren, in der n. a. Wagner, Seta, Mod, Hantreiter, Zischel, Jelinek und Durek standen.

Württemberg: VfR. Bietzen - VfR. Bietzen 3:2
Sachsen: VfR. Dresden - VfR. Leipzig 5:2
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:1
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:2
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:4
Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele: VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3
VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3

Bayern:
VfR. München - VfR. Regensburg 2:3
VfR. Würzburg - VfR. Würzburg 2:4
VfR. Augsburg - VfR. Augsburg (Gef.-Spiel) 5:2

Fußball im Reich (Meisterschaftsspiele):
Brandenburg: VfR. 06 - VfR. Berlin 2:0
VfR. Berlin - VfR. Berlin 2:3
Sachsen: VfR. Dresden - VfR. Leipzig 5:2
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:1
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:2
VfR. Leipzig - VfR. Leipzig 3:4
Südwestdeutsche Meisterschaftsspiele: VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3
VfR. Ulm - VfR. Ulm 2:3

Meisterreiter Otto Schmidt, der bekanntlich in den Diensten des Reichs-Adolf-Hitler steht, hat für 1941 den zweiten Lauf an das Gestüt Erlenhof abgegeben, für das er schon in diesem Jahr verpachtet ist. Einmaliges von Erlenhof wurde Eitel Schmidt.

Am Meraner Wälsburger-Rennen am 13. Oktober werden sich deutscherseits nun doch nur Conthofer (V. Unterholzer) und Zuberer (B. Ufer) beteiligen. Der Halbblüter Cono ist nicht auf dem Boden und nicht auf dem Boden. Cono ist nicht auf dem Boden und nicht auf dem Boden.

Johes S. Giffels ist verunglückt. Durch einen Unfall ist er der Giffels-Rennreiter S. Giffels ums Leben gekommen. Er wurde von einem Fähring unglücklich getreten und erlitt dabei eine schwere Brustverletzung und innere Verletzungen, denen er im Krankenhaus Hühnersdorf erlag. Giffels gehörte jahrelang zu den erfolgreichsten Sündenböcken auf badischen Bahnen und war erst seit kurzer Zeit in Spoggen am Graf Daniel tätig.



Von Mittag zu Mittag

Der Sünder im Kaffeehaus

Der Sünder im Kaffeehaus schöpft aus dem Vollen. Er saß gegenüber am Tisch, ganz allein, für alle sichtbar, wie auf einem Präsentierteller. Bedächtig gah er zuerst den Kaffee ins Schälchen und schnupperte dazu wie ein verwöhntes Karnickel. Das konnte ihm keiner verwehren, soweit ging der Fall in Ordnung. Aber dann! Dann griff er zur Zuckerschale, die wie ein glühendes Röllhorn das runde Tischchen zierte, und schöpft aus dem Vollen. Und wurde so zum Sünder.

Karlsruher sind keine Sünder, deshalb muß es wohl ein Zugewandter gewesen sein. Er packte mit der Zange den ersten Zucker — phumps verschwand er in der trüben Flut. Er griff sich den zweiten — phumps. Dann machte er noch einmal, „plumps“ und noch einmal und noch einmal. „Stop, stop, mein Lieber! Erst als es zum sechstenmal geplumpft hatte, stellte er die Lebewesen ein.

In heutiger Zeit ungläublich, aber wahr! Wo man doch an allem ein bißchen sparen soll! Man will kein Unmensch sein, doch müßte so ein Nimmerjatt nicht die Zuckerkrantheit kriegen?

Blick über die Stadt

Gymnasiumsleiter a. D. Heinz Dürr 75 Jahre alt

In guter geistiger und körperlicher Frische vollendet am 9. Oktober Gymnasiumsleiter Heinrich Dürr, Westendstraße 58, sein 75. Lebensjahr. Heinrich Dürr, der am 9. Oktober 1865 in Zaubersbühl geboren ist, kam nach dem Staatsexamen für das höhere Lehramt im Jahre 1892 zunächst an das Gymnasium in Heidelberg, von da später an die selben Lehranstalten nach Baden-Baden und Marbach. Nach längerer erfolgreicher Tätigkeit am Reformgymnasium in Karlsruhe wurde er Direktor des Lehrerseminars I in Karlsruhe. Im Jahre 1912 wurde er als Stadtschulrat zum Leiter des Karlsruher Volksschulamtes ernannt, das er volle zehn Jahre in musterhaftiger Weise verwaltete. Im Jahre 1922 trat er auf seinen besonderen Wunsch von diesem Posten zurück und übernahm das Amt eines Direktors der Pestingschule, einer Oberschule für Mädchen, die unter seiner Leitung einen erheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte. Im Jahre 1930 trat Dürr unter Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiete des badiischen höheren Schulwesens in den wohlverdienten Ruhestand.

Seiner Militärdienstpflicht genügte Dürr als Einjährig-Freiwilliger beim Inf.-Regt. Nr. 138 in Straßburg. Seine späteren militärischen Übungen machte er dann beim Inf.-Regt. Nr. 25, das damals seine Garnison in Marbach hatte. Hier wurde er auch zum Reserve-Offizier befördert. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte sich Dürr als Dolmetscher an d. L. sofort zur Verfügung. Er wurde als Kompaniechef einer Ersatztruppe zugeteilt, dessen Angehörigen er wie seinen Schülern nicht nur in der Ausbildung, sondern auch auf vielen anderen Gebieten seine Fürsorge widmete. Bei Wiederaufnahme seiner Lehr- und Verwaltungstätigkeit trat er als Hauptmann d. L. aus dem Militärdienst aus.

Neben den zahlreichen ehemaligen Schülern und Schülerinnen, die in diesen Tagen mit Dankbarkeit ihres früheren Lehrers und Direktors gedenken, entbieten auch wir Herrn Dürr zu seinem 75. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche!

Professor Thomälen 75 Jahre alt

Dieser Tage vollendete Prof. Dr. Adolf Thomälen sein 75. Lebensjahr. Im April 1914 begann er seine Arbeit an der Techn. Hochschule als 1. Assistent am Elektrotechnischen Institut. Anschließend an seine Habilitation im Jahre 1914 begann er seine erfolgreiche Lehrtätigkeit an der Hochschule zunächst als Privatdozent. Im Jahre 1922 wurde er als Professor an das Karlsruher Staatstechnikum berufen, an dem er bis zum Jahre 1931 wirkte. Trotz dieser Ernennung blieb er Mitglied des Lehrkörpers der Techn. Hochschule, an der er seine Vorlesungen in gleichem Umfange bis zum Jahre 1933 weiter-

Kriegsappell der Politischen Leiter

Großkundgebung auf dem Stagererplatz - Kreisleiter Worch gab seinen Männern die Befehle

Zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges fanden sich die Politischen Leiter — und mit ihnen die durch den Krieg notwendig gewordenen freiwilligen Helfer — aus dem Kreisgebiet zu einer Kundgebung zusammen, um vom Kreisleiter die Richtlinien für die zukünftige Arbeit zu erhalten. Ueber 6000 Männer im Braunschweig marschieren am Sonntagmorgen aus allen Stadtteilen und aus den Kreisorten zum herbstlich umrahmten Stagererplatz.

Kurz nach 10 Uhr erschien Kreisleiter Willi Worch, schritt nach einem die Kundgebung einleitenden Lied die Front ab und sprach hierauf zu seinen Männern. Eingangs dankte der Kreisleiter allen Politischen Leitern und freiwilligen Helfern für die geleistete Arbeit. Sein besonderer Dank galt aber all denen, die den arauen Not angezogen haben. Die Hälfte aller im Kreis Karlsruhe tätigen Politischen Leiter, so betonte der Kreisleiter, steht im Felde. 60 von ihnen wurden während der Kämpfe in Polen und Frankreich mit dem E. A. 2. Klasse ausgezeichnet. 4 erhielten für besondere Tapferkeit das E. A. 1. Klasse verliehen. 27 Kameraden wurden vermundet, 22 bejagelten ihre Treue zu Führer, Volk und Heimat mit dem Tode. Ihnen, die auf

fremder Erde ruhen, galt das Lied vom guten Kameraden, das der Kreisvorsitzende unter L. Falkenberg intonierte. Die übrigen Politischen Leiter, sie sind zumest Weltkriegsteilnehmer, haben den Dienst in der Heimat versehen. Es war keine leichte Aufgabe, die erhöhten Arbeitsgebiete mit geringeren Kräften durchzuführen. Das sie trotzdem gelang, ist der beste Beweis für die Einsatzfreudigkeit der in der Heimat Verbliebenen. Es dürfte aber, so fuhr der Kreisleiter fort, bei dem Erreichten nicht stehen geblieben werden. Der innere Dienst muß noch gesteigert, die Betreuung der inneren Front vertieft werden. In eindringlichen Worten ermahnte der Kreisleiter seine Männer zu immer neuem unermüdbaren Einsatz.

In großen Zügen umriß der Kreisleiter die gegenwärtige militärische und politische Lage, die durch die Endphase des Kampfes gegen England gekennzeichnet sei, und beendete seine Ansprache mit einem Sieg Heil auf Führer und Volk, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Ein Vorbeimarsch, den der Kreisleiter vor dem Gehände der Kreisleitung abnahm, beendete diesen ersten Kriegsappell der Politischen Leiter.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 6. Oktober bis 12. Oktober 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18 Uhr 44 Minuten.
Ende: 7 Uhr 41 Minuten.



Der Glücksmann meldet:

Mit lachendem Gesicht kaffierte am Samstag ein Glücklicher 100 deutsche Reichsmark. Er hatte das Los am Bahnhof gezogen.

Wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Die Zweite Karlsruher Strafkammer verurteilte den 40jährigen verheirateten Friedrich J. aus Neubulach wegen schwerer Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue, sowie Untreue in zwei Fällen und Unterschlagung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 1000 RM. Drei Monate Untersuchungshaft wurden auf die Freiheitsstrafe als verhängt angeordnet. Der Angeklagte war von 1930 bis November 1938 beim Badischen Staatstheater als Hauptkassier tätig und hatte sich die ihm zur Last gelegten Verfehlungen in dieser Eigenschaft zuzuschreiben lassen. Der entstandene Schaden wurde durch den Angeklagten inzwischen erjeht.

Karlsruher Veranstaltungen

Kabarett Staatstheater. Im Großen Haus findet heute abend um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung für die NSD. „Kraft durch Freude“ statt; gefolgt wird die familiäre Oper „Die verkaufte Braut“ von Friedrich Emanuel. — Morgen abend gelangt um 19.30 Uhr die Operette „Liebe in der Verengung“ von Arno Schlegel zur Aufführung, und zwar außer Miete zu kleinen Preisen. — Mittwoch, den 9. Oktober, geht um 19.30 Uhr als 2. Vorstellung der Bühnengemeinschaft die Operette „Die ungari'sche Hochzeit“ von Nico Pothal in Szene. — Im kleinen Theater (Eintracht) findet am Mittwoch, den 9. Oktober, keine Vorstellung statt.

Die Allmählichspiele bringen im heutigen Programm „Der Spiegle“, Edla Karrova, Ulrich Schönholz, Hannes Geiser, Alde Ardor und Eugen Köpfer, und in den Hauptrollen des ersten, im Besonderen wird „Das steinerne Buch“ und die deutsche Wochenschau gezeigt.

Deutsche Arbeitsfront

Spezialamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgem. Arbeiterklasse für Männer und Frauen: Gutenbergstraße um 20 Uhr. — Allgem. Arbeiterklasse für Arbeiter: Gutenbergstraße um 20 Uhr. — Allgem. Arbeiterklasse für Arbeiterinnen: Gutenbergstraße um 20 Uhr. — Arbeiterinnen (Mädchen von 6-10 Jahren): Gutenbergstraße 14-15 Uhr. — Rhein-Rhein-Lernen (Kuben und Mädel von 3-6 Jahren): Helmoltzstraße um 19.30 bis 19.45 Uhr.

Die Abf.-Sammlergruppe Karlsruhe verlegt wegen der Verdunkelung ihre Zusammenkünfte auf den Sonntag-Vormittag. Die Sammler treffen sich jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr im Moninger, Gartenhof, also erstmalig am 13. Oktober. Am Dienstag, den 8. Oktober, erfolgt die Ausgabe der neuen Karten für Elbf., Kolbringen und Ruzenburg in der Abf.-Dienststelle, Boblerstraße 40, von 18-19 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe, Jugendabteilung, Kreisverwaltung Heiterheim: Am Dienstag, den 8. Oktober, abends um 19.30 Uhr findet im Nebenraum des Gasthauses „Zum Wirtel“, Ecke Eitlinger- und Rebeniusstraße eine Schulung sämtlicher Orts-Bezirksjugendwarte für Arbeiterinnen und Jugendabf. der Abf. und des Abf. der Orts-Bulach, Wuppertal und Wehrbach statt. Umgang Uniform.

Tragisches Unglück in der Dillstadt

Ein tragisches Unglück ereignete sich dieser Tage in der Gernigstraße. Ein in Urlaub weilender 21 Jahre alter Soldat kamtete an einer aus Frankreich mitgebrachten französischen Pat-Patrone, die plötzlich explodierte und starke Verletzungen im Zimmer hervorrief. Der Soldat wurde in schwer verletztem Zustand in das Städtische Krankenhaus (Reiserelaxarett) überführt, wo er wenig später seinen schweren Verletzungen erlag.

Vollkornbrotwerbung in Karlsruhe

Am Beginn der großen Werbeaktion für das Vollkornbrot stand in Karlsruhe ein Vortragsabend, bei dem von berufenen Rednern der Wert und die Notwendigkeit der Rückkehr zum Vollkornbrot dargelegt wurde. Die Veranstaltung, die im Saal der Karlsruher Lebensversicherung stattfand, wohnten neben Vertretern der Partei und des Staates in der Hauptrolle der Ärzte und Lehrer bei. Der Hauptantrag für die Vollkornbrotaktion, Dr. W. Müller, behandelte das Thema „Vollkornbrot und Volksverehrung“. (Die grundlegenden Punkte der Vorträge haben wir schon am Samstag in dem Aufsatz „Vollkornbrot macht die Wangen rot“ behandelt.)

Kurz notiert - kurz gelesen

Wir gratulieren. Im Stadt. Altersheim, Zähringerstr. 4, feierte am 5. Oktober in vollster geistiger Rüstigkeit Robert Dörman seinen 70. Geburtstag. — Ihren 80. Geburtstag feierte heute Montag Frau Katharina Stein, geb. Winter, im Stadteil Daxlanden, Krämerstr. 23. — Hermann Weerwart, ein Sohn der Stadt Karlsruhe, begeht am 9. Oktober seinen 70. Geburtstag. Er war eine lange Reihe von Jahren Inspektor am Naturhistorischen Museum in Braunschweig und verfasste in jenen Jahren mit Hermann Böns, Fritz Wieg und anderen das prächtige Werk „Lebensbilder aus der Tierwelt“.

Mit dem Deutschen Schutzwall-Schrenzchen wurden ausgezeichnet: Die Reichsbahn-Vertriebsassistenten Walter Seyfried in Bühl, a. St. im Felde, und Hermann Seyfried in Karlsruhe, Verdammstraße 23; ferner erhielt das Weltwallehrenzchen Leopold Haber in Niellmann.

Als Gewandmeisterin wurde aus der Kostümkasse von Margarete Schellenberg Gertrud Karrer an das Gau-theater Saarbrücken für die neue Spielzeit verpflichtet.

Von Null Uhr bis Null Uhr

12. Fortsetzung

Bötefür lächelte. „Das möchte ich sehen! Schließlich gibt es Fenster und Balkons. Außerdem weiß ich genau, daß keine Briefmarken auf dem Album gelegen haben, als ich hier herein kam. Ich pflege alles sehr genau zu beobachten. Wenn Sie sich wirklich nicht geirrt haben, dann muß die Marke in der Zeit zwischen Ihres Vaters Ermordung und unserem Eintreffen gestohlen worden sein. Wissen Sie, wer in dieser Zeit hier im Zimmer gewesen sein kann?“

„Nein, denn ich habe den Gendarmereiwachmeister abgeholt. Ich kam später zurück, als Sie eintraten.“

„Ganz recht. War denn das Mordzimmer unterdessen verschlossen?“

„Ja. Ich habe selber abgeschlossen und den Schlüssel in die Tasche gesteckt.“

„Wurde die Tür zum Badezimmer auch abgeschlossen?“

„Nein“, sagte Bernstein kleinlaut, „daran habe ich allerdings nicht gedacht.“

„Na sehen Sie! Bötefür fuhr sich mit der glatten Hand über das Kinn und blickte gedankenvoll auf Bernstein, der immer noch vor ihm saß und die Bügelkanten seines Weinleides betrachtete. „Nun wollen wir mal sehen, ob nicht einer der Diensthofboten doch als Dieb in Frage kommt. Wie ist es mit Günzel?“

„Vaters Diener? Ausgeschlossen! Er war Vater treu ergeben. Günzel war überhaupt nur für meinen Vater da. Vater hatte an Johann irgendwem einen Narren getroffen. Er verprügelte ihn geradezu. Und Günzel verehrte Vater förmlich. Er würde ihn nie bestehlen, schon gar nicht nach seinem Tode. Die beiden Mädchen, Käthe und Marie, können Sie ruhig ausschließen. Die hatten viel zu viel Angst, als daß sie in das Mordzimmer gegangen wären. Und die Köchin? Sie betet zuviel. Wenn das auch nicht ausschließt, ein Dieb zu sein, so scheint sie mir doch zu dumm, als daß sie den Wert einer kleinen Briefmarke ermessen könnte.“

„Den Wert von Briefmarken vermag vielleicht keiner von ihnen richtig ermessen können, aber sicher doch den Wert von Hundertdollarnoten!“

Bernstein hob mit einem Ruck den Kopf. Die Blässe in seinem Gesicht vertiefte sich. „Was soll das heißen?“ fragte er unsicher.

„Daß Ihr Vater im Besitz von Devisen gewesen ist, die ebenfalls verschwunden sind. Inwieweit der Besitz dieser Devisen berechtigt war, muß erst die Untersuchung ergeben.“

„Devisen?“ stammelte der junge Mann. „Aber wie wollen Sie von Devisen wissen, die gar nicht da sind?“

Bötefür lächelte dünn. „Eine war eben da! Und wo die eine war, müssen mehr gewesen sein.“

„Ich weiß nichts von Dollarnoten und dergleichen“, sagte Bernstein ängstlich und fuhr sich über die Stirn.

Der Oberkommissar wickelte mit der Hand durch die Luft. „Lassen wir das dahingestellt sein. Ich möchte jetzt das Zimmer Ihrer Stiefmutter sehen.“

Bernstein sprang bereitwillig auf. „Aber gewiß“, rief er übereifrig, „ich werde Ihnen den Weg zeigen. Es liegt hinter jenem Flur.“

Bötefür stieg. „Gibt es zu dem hinteren Flur keinen anderen Weg als durch das Zimmer Ihres Vaters?“

Bernstein schüttelte den Kopf. „Früher gab es wohl eine Tür, die in den hinteren Garten führte. Doch diese Tür ist aus irgendeinem Grunde zugemauert worden.“

„So mußte also Ihre Stiefmutter, wenn sie von draußen kam und in ihr Zimmer wollte, jedesmal durch das Zimmer ihres Gatten?“

„Nun ja?“ erwiderte Bernstein gleichgültig. „Was bezweckte man denn mit dem Gängen?“

Der junge Bernstein blickte verwirrt um sich. „Was meinen Sie?“ fragte er mit gespielter Begriffslosigkeit.

„Ihr Vater hat doch die Tür nicht ohne Grund zugemauert lassen?“

„Ohne Grund? Nein, sicher nicht.“ Er aucte die Achseln. „Ich habe mich um den Zweck nicht gekümmert, weil es mich gar nicht berührte. Mein Zimmer befindet sich oben.“

„So daß Sie Ihr Zimmer erreichen, ohne durch das Ihres Vaters zu müssen?“

„Ja!“

„Was für Räume befinden sich an dem Flur, der hinter dem Zimmer Ihres Vaters entlangläuft?“ fragte Bötefür rasch.

Bernstein schnitt ein unbehagliches Gesicht. „Im allgemeinen sind es nur unbewohnte Räume. Nur meine Stiefmutter wohnt dort.“

„Und sonst niemand?“

„Nein, sonst niemand. Ich habe doch schon einmal gesagt, daß ich dort früher einmal Pferdeköpfe befunden haben. Das Haus wurde umgebaut. Der Architekt ist wohl nicht sehr geschickt gewesen.“

„Das kommt mir fast so vor“, entgegnete Bötefür mit einem grimmiigen Lächeln. „Und nun der Ungeheuerlichkeit des Architekten die Krone aufzusetzen, ließ Ihr Vater die hintere Tür, den einzigen Ausgang für diese Räume auch noch zumauern, nicht wahr?“

Bernstein rüdtte unruhig auf seinem Sitz. „Ich weiß wirklich nicht, worauf Sie eigentlich hinauswollen“, stammelte er.

„Passen Sie auf“, sagte Bötefür, während er sich vorneigte. „It es Ihnen noch nie zum Bewußtsein gekommen, daß Ihre Stiefmutter von Ihrem Vater fast wie eine Gefangene behandelt wurde?“

„Das war aber nicht immer so“, entgegnete Bernstein rasch.

„So? Und wann wurde die hintere Tür zugemauert?“

„Nachdem dieser Maler, Winter heißt er, ins Haus kam. Er ist ein Jugendfreund meiner Stiefmutter.“

„Und Ihre Stiefmutter lud ihn ein?“

„Nein, mein Vater lud ihn damals ein, um meiner Stiefmutter eine Freude zu machen, wie er sagte.“

„Genug!“ rief Bötefür und hob die Hand. In seinen Augen blühte es drohend auf. Er erhob sich und winkte Schrund, ihm zu folgen. An der Tür rief er nochmals über die Schulter zurück:

„Wir brauchen Sie nicht mehr, Bernstein. Regen Sie sich meinetwegen ins Bett, wenn Sie wollen!“

5 Uhr 40

Der Oberkommissar wußte selbst nicht, was er in Frau Clare Bernsteins Zimmer zu finden hoffte. Alle Befehle, die er vorkam, waren unverschlungen, ein Zeichen, daß die Besitzerin keine Geheimnisse zu verbergen hatte. Als er jedoch an den kleinen zierlichen Schreibtisch kam, fand er in die Schublade nicht ohne weiteres Einlaß. Bötefür bejaunt sich nicht lange. Mit einem Dietrich, den er aus der Tasche zog, öffnete er das einfache Schloß. Was er dann in der Schublade fand, war ein Bündel Briefe und ein unförmiges Damentasch, das sich bei näherem Betrachten als ein Tagebuch entpuppte. Er warf einen langen Blick auf Schrund, der wie ein guter Hund auf einer Spur unentwegt zwischen den Möbelstücken umherkroch, senzte und ließ sich dann in einem der zierlichen Sessel nieder.

(Fortsetzung folgt)

Aus aller Welt

Sparbüchse an der Wade

Halle.
Es war in diesem Falle so wie mit dem Mann, der seine Brille sucht, bis er darauf aufmerksam gemacht wird, daß er sie auf der Nase trägt. Ein Junge in einer Siedlung in Hoheneggen hatte sich für sein Geld eine recht sonderbare Sparbüchse ausgesucht. Kürzlich vermißte er nun sein Geld, und trotz eifriger Suchens wollte sich das Geld nicht wieder einfänden. Erst als man dem alten Herrn seine Kleidung auszog, fand man die Geldscheine, sorgfältig um ein Bein gebunden. Wir wissen nicht, wie lange er sie mit sich herumgeschleppt haben mag, jedenfalls konnte er sich auf diesen seltsamen Aufbewahrungsort seines Geldes nicht mehr besinnen. Bemerkenswert ist die wertvolle Last wohl auch nicht.

Zur Wohnungsräumung verurteilt, weil nicht verdunkelt wurde

Berlin.
Ein Mieter war von einem Hauswirt wegen der Begehung, die Wohnung zu verdunkeln, auf Räumung verklagt worden. Der Angeklagte verteidigte sich damit, er habe sich um die Verdunkelung der Fenster nicht kümmern können.

Das sei Sache seiner Frau gewesen, die es aber aus Rache gegen ihn unterlassen habe. Der Kammerbeschluss, der auf sofortige Räumung und Bezahlung der Kosten des Rechtsstreits lautete, wurde damit begründet, daß der Angeklagte als Ehemann der für die Verdunkelung verantwortliche Haushaltungsvorstand sei. Seine Nachlässigkeit sei um so verwirklichter, als bei Fliegerangriffen sämtliche Mieter des Hauses in schwerer Weise gefährdet wurden. Nach diesem Bescheid war der Hauswirt so entgegenkommend, zu erklären, die Zwangsvollstreckung nicht betreiben zu wollen, wenn der andere die Wohnung von jetzt an vorrichtsmäßig verdunkelte. Bei erneuten Klagen des Kustschuhwartes oder anderer Mieter würde das Räumungsurteil aber sofort vollstreckt werden.

Die Zahl 87 bei Vielgeburten

New York.
Ein amerikanischer Spezialist auf dem Gebiete der Geburtenstatistik, ein Professor an der Colorado-Universität, hat in langen Jahren 100 Millionen Geburten an Hand der amtlichen Bevölkerungslisten in der ganzen Welt durchgerechnet und danach die Einzel- und Vielgeburten sorgsam nach ihrer Wahrscheinlichkeit durchgerechnet.
Dabei ist er auf eine mysteriöse Zahl 87 gestoßen, die in irgendeiner Form immer wiederkehrt bei diesen Vielgeburten und ihren Wahrscheinlichkeitszahlen.

Denn nach den Statistiken kommt auf 87 einfache Geburten eine Zwillinggeburt; eine Drillinggeburt auf — 87 mal 87, also 7569 Geburtsfälle. Eine Vierlingsgeburt läßt sich ungefähr auf alle 87 mal 87 mal 87 Geburten, insgesamt also auf zirka 700 000 Fälle feststellen. Auf 57 Millionen Geburten würde also erst eine Fünftlingsgeburt kommen. Für die Sechslinge jedoch scheint Prof. Greulich statistische Rechnung nicht zu stimmen, denn da käme erst auf 5 Milliarden Geburten eine Sechslingsgeburt. Und das wäre zu selten, denn schließlich verzeichnet die medizinische Statistik aus den letzten vierzig Jahren vier tatsächlich beglaubigte Fälle von Sechslingsgeburten.

Ärztliche Ratschläge auf Schallplatten

Budapest.
Ein neuartiges ärztliches Beratungsverfahren wird in einer Budapest-Frauenklinik angewendet. Die allgemeinen ärztlichen Ratschläge für junge und werdende Mütter beanspruchen in den Ordinationsstunden stets viel Zeit, da die Verhaltungsmaßregeln jeder Patientin immer von neuem erklärt werden mußten. Der Leiter der Klinik, Prof. Dr. Szatmari, ließ nun diese allgemeinen Ratschläge auf Schallplatten aufnehmen und diese täglich mehrmals in den Wartezimmern abspielen. Es zeigte sich, daß dadurch in der Ordinationsstunde je Patientin durchschnittlich zwanzig Minuten Zeit erspart werden.

Witz und Humor
GLORIA
IA in Oberbayern
Joe Stöckel, Elise Aullinger, Harold Paulsen, U. Grabley
Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Ein köstliches Lustspiel
PALI
HANS MOSER
Der Herr im Haus
Maria Andergast - Leo Slezak
Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendl. über 14 J. zugelassen.

3. Woche - Lachen ohne Ende
RESI
Das sündige Dorf
315 530 800
Jugendliche nicht zugelassen!

Zu verkaufen
Zerkleinerungs-
maschine
für Fleisch, Gemüse
und dgl., Robitka
Alexander Werke,
gekauft, noch auf
erhalten, zum häus-
lichen Gebrauch ab-
zugeben. Angebote
unter K 66 234 an
die Badische Presse.

Wintermantel
dunkel, Gehrod,
Gout, f. unterm. Stg.,
Wärmer, Cabardine,
f. große Stütz. Stg.,
zu verk. 8. Häfner,
Kmalenstr. 25.

Kaufgefuche
Schlafzimmer
mit Matratzen, neu
mit gebraucht, zu
kaufen gel. Unt. u.
Nr. 6718 a, b, B.

Empfehlungen
Volksgeossen!
Schützt Eure Ge-
sundheit. Gebt
rechtzeitig zum Arzt.
Wählt beste Präpara-
te. Lebens-Berichte-
rungen. Prospekt
gratis durch
Klepper, Klopfer, 1

**Wer kann da
mit leben,
wenn
Kein Ruhmann**
als der furchtbar schlechteste
Matrose Heini
sich beim Landurlaub
auf Freiersfüßen
befindet
Urkomischste Situationen
treiben zum Gipfel der Komik
Drei blaue Jungs - ein blondes Mädel
Die handfeste, humorgespickte Matrosen-Komödie
Es wirken ferner mit: **Fritz Kampers** als Obermaat Hannes,
Friedrich Bonfer als Matrose Willi, **Charlotte Ander** das blonde Mädel
Große Sondervorstellungen! Nur 3 Tage!
Heute Montag bis einschließlich Mittwoch
Kronen-Lichtspiele Karlsruhe-Daxlanden
Jugendliche zugelassen! Der Vorverkauf hat begonnen!
Neuaufführung durch Film-Sonderauswerter Voss, Dresden

Entflogen
Kanarienvogel
entflogen!
Abzugeben gegen Be-
lohnung.
Philippstr. 19,
4. Stock rechts.
Anzeigen in der
„B. P.“
haben Erfolg!

Kammer
Rosen
aus dem Süden
Nach der Operette von Johann Strauß
mit Paul Hörbiger, Gretel Theimer
Rassige Strauß'sche Walzer und echter Wiener
Humor sorgen für frohe Unterhaltung
Jugendliche zugelassen

Ausscheiden!
Volksbildungsstätte Karlsruhe
Wochenplan:
Freitag, 11. Oktober, 20.00 Uhr (pünktlich), Eintrachtssaal
Konteradmiral Lützw:
Unser Kampf gegen England
Konteradmiral Lützw von der Kriegswissenschaftlichen Abteilung des Armeekorpskommandos gibt im Rundfunk regelmäßig die amtlichen Erklärungen zur Seerriegsführung.
Karten: RM. 1.—, numerierter Platz RM. 1.50, auf Hörerkarte: RM. 0.80, numerierter Platz RM. 1.20, Wehrmacht, Studenten, 5/3 halbe Preise (0.50 u. 0.40)
Arbeitsgemeinschaften:
Stimmführung und Sprechführung, Anfängerkurs: Mittwochs 20.00—21.30, Helmholtzschule, Beginn 9. Oktober. — Kurs für Fortgeschrittene: Anmeldung sofort beim Volksbildungswerk (7375).
Fremdsprachen:
Italienisch: Anfängerkurs a: Dienstags und Freitags, 19.00—20.30 Uhr. Nächste Stunde 8. Oktober. Anfängerkurs b: nur Donnerstags 20.00—21.30 Uhr, Beginn 10. Oktober. (Jeder Kurs hat 20 Abende.) Preis RM. 8.—
Englisch: Anfängerkurs: Dienstags 20.00—21.30, Beginn 8. Oktober. Fortgeschrittene: Donnerstags 20—21.30, Beginn 10. Oktober. Stufe III: Freitags 20—21.30, Beginn 4. Oktober. (Jeder Kurs hat 10 Abende.) Preis RM. 5.—
Französisch: Anfängerkurs: Montags und Donnerstags 19—20.30 Uhr. — Fortgeschrittene: Montags und Donnerstags 20.30—21 Uhr. Beide Kurse haben sofort begonnen. Teilnehmer können noch zur nächsten Stunde kommen (letztmalig!). — Jeder Kurs hat 20 Abende. Preis RM. 8.—
Vorankündigung:
Mittwoch, 16. Oktober, 20 Uhr, Hochschule f. Lehrerbildung, Bismarckstr. 10: Dr. Gotthard Olt (Berlin): „Die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage“.
Vorverkaufsstelle für alle Karten: „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40a (am Ludwigsplatz).

Atlantik
KAISERSTR. 5
Eine hervorragende Euphone-Kreuzberg-Produktion:
Der Spieler
Lida Baarova — Albrecht Schönhals — Hannes Stelzer
Hilda Körber — Eugen Klöpfer — Karl Martel u. a. m.

1. Klasse geht wieder los!
BREGENZER
AM MÜHLBURGER TOR
KARLSRUHE - FERNSTR. 805 - POSTSCHHECKKONTO 293 00
Eintracht-Bar-Kabarett
Das große Nachprogramm mit Künstlerinnen von Weltruf.
Biruta Natelowa, eine Königin ihrer Kunst
Ela von Nacht, Schleiher- und Schönheitsstänze in höchster Vollendung
Anne Karina, der klingende Sopran
Dazu die neue Barkapelle E. Wunsch
LÖWENRACHEN
Täglich abends 8 Uhr das vielseitige Varietèprogramm mit:
Willy Zels-Morell, dem Meister des Humors
Ruth Störzner, die jugendliche Solotänzerin
Karl Floor, der musikalische Jongleur
Sonja und Milo, in ihrer Musikal-Szene „Der kleine Soldat“
Eleonore v. Hanau, die Frau mit der Doppelkehle
singt Bariton und Sopran
Mittwoch der beliebte Hausfrauen-Nachmittag
bei freiem Eintritt und kleinen Preisen

Nun das eigene Haus!
Wie
und
warum
gerade jetzt
erfahren Sie in unserem
Aufklärungs-Vortrag
am Dienstag, 8. Oktober, abends 8.00 Uhr, im
Gasthaus „zum Tiroler“, Hirschstraße 100
Jedermann erhält kostenlose und unverbindl. Auskunft
Badenia Bausparkasse G. m. b. H.
Karlsruhe I. B., Karlstr. 67
Günst. Gesamtfinanzierung - Einlagenverzinsung - Steuerbegünstigung - Bei größ. Einlage Sofortfinanzierung möglich

Frische, gesunde Nerven
schaffen starke Menschen, auch wenn sie 40, 50 oder älter sind.
Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven = leistungsfähige Nervenzellen. Dr. Buer's Reinelektin, der konzentrierte Nervenkraftstoff, wirkt nervenstärkend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.
Für die Nervenpflege: gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.
Dr. Buer's Reinelektin
Reinelektin
Wachhaltig!

UFA
VON HEUTE
Jud Süß
Ein Veit-Harlan-Film
der Terra mit:
Ferdinand Marian
Söderbaum - Krauss
George - Klöpfer
Vorher: Die Deutsche Wochenschau
Täglich 315 530 750
Anfangszeit beachten. Im Ufa-Theater abends nummerierte Plätze. Jugend über 14 Jahre zugelassen!
Ufa-Theater und Capitol

Neue TANZ KURSE
und
Stunden
EISELE Sofienstr. 35

Photo-Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Zu vermieten
Mittelfabrik, schöne Halle
Werkstatt-Lagerraum
ab. Fabriküberlage mit Einfahrt und Büro zu vermieten.
Schützenstraße 89, II., rechts.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe
o. G. m. b. H.
Wir haben zu vermieten
auf 1. Nov. d. J. 3. Kammerstraße 24, III. Etage
Zweizimmerwohnung m. Zubehör, nung m. Subgehör, 5. IV. Zweizimmerwohnung m. Subgehör, auf 1. Dez. d. J. Kellerstr. 32, II. Zweizimmerwohnung mit Zubehör.
Anmeldungen von Mitgliedern bis Dienstag, den 8. Oktober, auf unserer Geschäftsstelle Ertlinger Str. 3. Mitglieder sind mitzubringen. Verlosung findet am Donnerstag, den 10. Oktober, 18 Uhr, daselbst statt.
Der Vorstand.

„B. P.“ Kleinanzeigen
anzeigen liest man in ganz Baden!
Kaufgefuche
Suche
Film-Theater
zu kaufen oder Beteiligung.
Kapital 80—100 000 Mark vorhanden. Eventl. kommt auch Straßburg in Frage. Angebote unter K 66232 an den Verlag der Badischen Presse erbeten.

2 od. 3 leere Zimmer
mit H. Küche an berufst. Frä. oder Frau ab 15. 10. od. 1. 11. 40 zu verm. Unten u. Nr. 6720 an die Bad. Presse.
Möbl. Zimmer
a. Herrn zu verm. Weber, Raumelfenstr. 90.

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Montag, 7. Okt., 19.00-21.30 Uhr
Geschl. Vorst. (KdF.)
Die verkaufte Braut
Komische Oper von Friedr. Smetana
Dienstag, 8. Okt., 19.00-22.00 Uhr
Außer Miete
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Vestring
Kleine Preise: 0.55—3.35 RM.
Mittwoch, 9. Okt., 18.30-22.00 Uhr
2. V. st. d. d. Mittwoch-Stamm-Miete
Die ungarische Hochzeit
Operette von Dostal.
Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 9. Oktober 1940
Geschlossen
Vorbestellte Karten sind wochentl. bis 18.00 Uhr und Sonntags bis 13.00 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Wahl-Mieter).